Nr. 107. Berlin, Sonntag, den 7. Mai 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 107. Berlin, Sonntag, den 7. Mai 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Französische Sympathieen

sind glücklicher Weise der weit überwiegenden Mehrheit des Deutschen Volkes ganz fremd. Vielleicht hausen im westlichen Theile etliche Duodez-Staatsmänner, die der rheinbündnerischen Herrlichkeit gedenken, und verkommene Journalisten, denen kein anderes Mittel bleibt, sich interessant zu machen; allein das hat wenig zu sagen. Dafür, daß dieses schon sechs Jahre nach der Februar-Revolution eine Wahrheit ist, sind wir Napoleon III. zu großem Danke verpflichtet. Hunderttausend Franzosen, die im Herbste des tollen Jahres unter dem Feldruf: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Deutschlands Grenzen überschritten, hätten auf dessen Zustände furchtbar einwirken können! Man erinnere sich, wie verwildert die untersten, wie verrückt die mittleren Schichten der Gesellschaft waren, und daß ruhige Entschlossenheit sich in den oberen Regionen ausnehmend rar machte. Der Einbruch unterblieb, nicht wegen Lamartine's Edelmuth, sondern weil die neuen Machthaber im Innern vollauf beschäftigt waren. Sodann folgte Bonaparte's Präsidentschaft und der Staatsstreich. Indem Louis Napoleon das sogenannte parlamentarische Leben auf Achtels-Portionen setzte und die Tagespresse mit einer Zwangsjacke versah, machte er sich auch alle Deutschen Mittelleute zu Gegnern. Seine Türkenfreundlichkeit hat sie neuerlich zwar etwas versöhnt, doch keinenfalls in einem Grade, welcher Grund zu Besorgnissen gäbe.

Nur die consequenten Revolutionäre empfinden Begeisterung und knüpfen Entwürfe daran, da sie bei einem über Europa verbreiteten Kampf ihre Zeit gekommen glauben. Allein was sie bezwecken ist der neuen Dynastie in Frankreich nicht weniger verderblich als den alten, und überdies ein Greuel für den „ehrbaren" Spießbürger. *†*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Bonn Dr. Friedrich Gottlob Welcker den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Bau-Inspector Reimann zu Warburg und dem Raths-Tischlermeister Karl Ludwig Jaeckel in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer der kleineren evangelischen Gemeinde zu Schwerte im Kreise Dortmund Mathias vom Hövel, und dem Chausseegeld-Erheber Krebs in Trotha bei Halle an der Saale das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Die Wahl des Directors des Gymnasiums zu Ratibor, Professors Dr. Julius Sommerbrodt, zum Director des Gymnasiums zu Anklam zu bestätigen; so wie

Den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Gerichts-Assessor Emil Oscar Heinrich von Heyne zum Landrathe des Kreises Inowraclaw, im Regierungsbezirk Bromberg, zu ernennen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts Dr. Ludwig Schirmacher zum ordentlichen Lehrer an der Burg- und höheren Bürgerschule zu Königsberg i. Pr.; und

Des Predigt- und Schulamts-Candidaten Johann Karl Heinrich Rudolph Fischer zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Burg ist genehmigt; so wie

Der bisherige Hülfslehrer Schnell an der mit dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin verbundenen Realschule als ordentlicher Lehrer an der Anstalt angestellt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 109. Königl. Klassen-Lotterie fielen zwei Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 40,035 und 81,561 in Berlin bei Matzdorff und nach Halle bei Lehmann; ein Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 28,853 in Berlin bei Baller; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 3646. 4975. 11,098. 11,503. 14,102. 16,339. 17,521. 18,544. 24,842. 26,227. 27,119. 28,751. 31,643. 34,449. 41,883. 42,762. 42,832. 46,472. 47,351. 48,894. 51,148. 51,481. 52,482. 52,517. 53,381. 53,441. 54,684. 59,616. 65,190. 70,625. 71,289. 71,463. 74,442. 75,468. 78,043. 83,000. 84,242 und 85,441 in Berlin 2mal bei Aron jun., bei Baller, 4mal bei Burg, bei Krafft, bei Mendheim, bei Rosendorn und 3mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Sternberg, Cöln 2mal bei Krauß und bei Reimbold, Danzig 3mal bei Rotzoll, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Glatz bei Hirschberg, Gleiwitz bei Fränkel, Gnesen bei Zippert, Graudenz bei Lachmann, Königsberg i. Pr. 2mal bei Borchardt, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Ostrowo bei Wehlau, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Siegen bei Hees, Stettin bei Schwolow und nach Torgau bei Ulrich; 24 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1739. 12,624. 16,464. 19,594. 30,381. 30,541. 30,640. 31,946. 35,367. 39,458. 40,240. 46,347. 47,202. 49,556. 51,602. 53,552. 54,157. 55,578. 58,307. 64,304. 67,089. 69,182. 79,558 und 82,492 in Berlin bei Hemptenmacher und 5mal bei Seeger, nach Breslau bei Schmidt, Cöln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Frankenstein bei Friedländer, Graudenz bei Lachmann, Halle 3mal bei Lehmann, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz 3mal bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Paderborn bei Paderstein und nach Sagan bei Wiesenthal; 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 937. 2371. 7240. 10,658. 12,129. 12,671. 16,231. 17,413. 17,932. 20,756. 22,507. 22,677. 23,106. 23,643. 27,226. 28,704. 29,399. 31,011. 33,025. 33,543. 33,644. 33,805. 34,044. 34,715. 35,371. 36,861. 41,226. 41,272. 41,570. 41,597. 41,848. 41,999. 42,067. 42,803. 49,804. 51,892. 57,052. 57,468. 59,153. 65,809. 66,770. 67,484. 68,546. 68,830. 68,902. 70,004. 70,571. 73,144. 74,931. 76,655. 76,802. 79,378. 80,307. 80,359. 80,654. 81,202. 82,050. 82,568. 82,902. 84,278. 84,297. 84,400. 84,600. 87,543. 88,649. 89,056. 89,349 und 89,516.

Berlin, den 6. Mai 1854.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Die nachstehende polizeiliche Verordnung:

Polizei-Verordnung. Zur Anfertigung richtiger Medicinal-Personen-Tabellen, zur Verhütung von Medicinal-Contraventionen und zur Insinuation von Circular-Verfügungen, welche an sämmtliche Medicinal-Personen erlassen werden sollen, ist es nothwendig, daß der Stadt-Physicus von dem Zu- und Abgange sämmtlicher approbirten Medicinal-Personen in Kenntniß erhalten werde, wie denn auch den Aerzten und Wundärzten durch die von dem Königlichen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ihnen ertheilte Approbation ausdrücklich die Pflicht auferlegt worden ist, von der Wahl ihres Wohnortes den betreffenden Physikern Anzeige zu machen. Dessenungeachtet ist mehrfach von hiesigen Medicinal-Personen dieser Verpflichtung nicht genügt, und dadurch namentlich die medicinal-polizeiliche Controle sehr erschwert worden, so daß das Polizei-Präsidium auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 die nachstehenden Bestimmungen zu erlassen sich veranlaßt sieht:

§ 1. Eine jede approbirte Medicinal-Person, welche hier die Praxis ausüben will, hat sich vor Beginn der Praxis bei dem Stadt-Physicus durch Vorzeigung der Approbation zu legitimiren und die zur Medicinal-Personen-Tabelle erforderlichen Notizen anzugeben.

§ 2. Derselben Verpflichtung unterliegt eine jede bereits hier ansässige Medicinal-Person, sobald sie die Approbation für eine andere Kategorie der medicinischen Praxis, als die bisherige, erworben hat.

§ 3. Eine jede approbirte Medicinal-Person, welche ihre hiesige Praxis aufgiebt, resp. Berlin verläßt, hat hiervon dem Physicus persönlich oder schriftlich Kenntniß zu geben.

§ 4. Medicinal-Personen, welche der durch §§ 1 bis 3 ihnen auferlegten Verpflichtung nicht rechtzeitig genügen, trifft eine Ordnungsstrafe von Zwei bis Zehn Thalern.

§ 5. Medicinal-Personen, welche bereits hier ansässig, der in den §§ 1 und 2 gedachten Verpflichtung bisher nicht genügt haben, werden, bei Vermeidung einer gleichen Strafe, die versäumte Meldung unfehlbar binnen 8 Tagen nachzuholen, aufgefordert.

Berlin, den 14. Mai 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. gez. v. Hinckeldey.

wird hierdurch republicirt.

Berlin, den 30. April 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 6. Mai. Aus Baiern kommt uns eine neue Broschüre zu, welche der orientalischen Frage gewidmet ist. Sie trägt den Titel: „Die wahre Grundlage des Europäischen Friedens in Bezug auf die orientalische Angelegenheit betrachtet von Fr. Frhrn. v. Bernhard. Augsburg 1854. Carl Kollmann." — Es ist ein Buch, wie es nur in Deutschland zu Tage treten kann. Der Engländer lächelt darüber, der Franzose staunt es an und sagt, es ginge darüber ein Wehen der Ideen daher, daß er fühle, aber das ihm zu geheimnißvoll sei. Aber der Deutsche Landsmann findet in ihm einen reichen Genuß und eine Vertiefung der laufenden Fragen des Tages, die ihm wohl behagt und ihn aus den wilden Unregelmäßigkeiten der parteiischen Debatte zu der stillen Gesetzmäßigkeit des Denkens zurückführt. Der Verfasser stellt mit Recht in den Vordergrund seiner Betrachtung nicht die Erörterung über diesen oder jenen einzelnen Vorgang in den orientalischen Angelegenheiten: er geht auf die tiefsten Gegensätze des modernen Völkerlebens zurück und auf die Beziehungen seiner drei großen Gruppen, des Romanismus, des Germanismus, des Slavismus. Der Romanismus ist der Revolution verfallen, er ist aufgegeben von der Geschichte, der Germanismus ist allerwärts romanisirt, „aller germanische Rechtsstoff ausgestoßen" — es bleibt, wie der Verfasser bemerkt, also nur übrig, daß Deutschland wieder zu dem christlich germanischen Princip zurückkehre oder die Zukunft dem naturkräftigen, innerlich gesunden Slaventhume überlasse. Das ist der Kern dieses Buches, das damit zu einer lauten Predigt an die Deutsche Nation wird und sie einladet, von der leichtsinnigen und schnellen Parteinahme für das Ausland zu der Betrachtung innerer und nächster Verhältnisse zurückzukehren. Unsere Leser sehen hieraus, in welcher eigenthümlichen Weise die geistreiche Broschüre ihren Gegenstand erfaßt, und das wird genügen, um ihre Aufmerksamkeit auf dieselbe hinzulenken. Mit allen Aeußerungen derselben über Einzelnheiten können wir freilich nicht übereinstimmen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich gestern Nachmittag 5 Uhr nach Potsdam begeben und heute Vormittag daselbst das Regiment Garde du Corps, das Garde-Husaren- und 1. Garde-Ulanen-Regiment besichtigt. Se. Majestät werden am Sonntag Nachmittag wieder in Charlottenburg eintreffen.

— Die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Capel und Capitain Haveland sind bezüglich von Wien und London, und der Kaiserlich Russische Cabinets-Courier Schopp ist von Hamburg hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist nach Koschentin, Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen nach Breslau, der Wirkliche Geheime Rath Graf von Renard nach Gr.-Strehlitz, und der Königlich Sardinische Legations-Secretair de Roussy nach Paris von hier abgereist.

— Der Ober-Regierungsrath Rüdiger in Frankfurt a. d. O. ist am 2. Mai d. J. in sein Amt als Dirigent der Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten und Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten eingeführt werden.

— Wie verlautet, dürfte der Griechische Gesandte, Schinas, demnächst hier eintreffen. Hr. Schinas wird auch seine neuen Creditive für den Deutschen Bund in Frankfurt überreichen. (C.-B.)

— Dem Vernehmen nach werden aus Veranlassung der Besetzung der vacanten Gesandtenstellen in Neapel und Kopenhagen mehrere Versetzungen innerhalb der diplomatischen Vertretung Preußens stattfinden.

— Nachdem bereits im März d. J. eine Commission von Cavallerie-Offizieren zur Prüfung und Begutachtung eines neuen Cavallerie-Gepäcks für Dragoner, Husaren und Ulanen am hiesigen Orte zusammengetreten war, sind nunmehr die Resultate der Berathungen dieser Commission Allerhöchsten Orts genehmigt worden, und soll mit der Einführung der als zweckmäßig anerkannten neuen Gepäcksart nach Maaßgabe der hierzu verwendbaren Mittel baldmöglichst und so vorgeschritten werden, daß stets ganze Regimenter der bezeichneten Waffengattungen der Garde und Linie auf einmal damit ausgerüstet werden.

— Dem Statut der in Halle a. d. S. zu errichtenden Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft vom 3. April d. J. ist die Allerhöchste Genehmigung ertheilt und zugleich der gedachten Gesellschaft die zur Erwerbung von Liegenschaften und zur Belegung von Capitalien auf eigenen Namen erforderlichen Corporationsrechte verliehen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile zwei allgemeine Verfügungen des Justizministers, vom 29. v. M. über die Auszahlung der Depositalgelder bei den Gerichtscommissionen, und vom 2. d. M. über die Verwaltung der gerichtlichen Salarienkassen; ferner zwei Erkenntnisse des Ober-Tribunals, vom 27. Februar, wonach Unzucht zwischen Stiefeltern und Stiefkindern auch dann strafbar ist, wenn die Unzucht zwischen dem einen Ehegatten und dem unehelichen Kinde des andern begangen worden, und vom 1. März, wonach der Schwurgerichtshof nicht berechtigt ist, die nach geschlossener Beweisaufnahme angebrachten neuen Beweismittel als formell unzulässig zurückzuweisen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Schimmel, Major vom 5. Ulanen-Regiment, zum etatsmäßigen Stabsoffizier befördert; Sasowski, Major a. D., zuletzt Hauptmann im 17. Inf.-Reg., zum Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. 13. Reg., von Beughem, Major a. D., zuletzt Hauptmann im Ldw.-Bat. 36. Inf.-Reg., zum Führer des 2. Aufgeb. vom 3. Bat. 16. Reg. ernannt. v. Garrelts, Major a. D., früher Commandeur des 1. Bat. 28. Reg., die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 13. Inf.-Reg. mit den vorschr. Abz. f. V. ertheilt. v. Dresler, Rittm. vom 1. Drag.-Reg. als Major mit der Reg.-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., und Pension, v. Gellhorn, Oberst-Lieut. vom 31. Inf.-Reg. mit der Unif. des 40. Inf.-Reg. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, v. Erhardt, General-Lieut. und Inspecteur der 3. Artill.-Inspection, mit Pension, Adams, Major und Commandeur des 2. Bat. 32. Ldw.-Reg., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 32. Inf.-Reg. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, Richter, Hauptmann vom 2. Aufgebot des 3. Bat. 13. Reg., als Major mit seiner bisher. Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., Herrboth, Major zur Dispos., unter Entbindung von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 26. Reg., als Oberst-Lieut. mit der Armee-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. und Belassung seiner bisher. Pension, sämmtlichen der Abschied bewilligt.

— Das Consistorium der Provinz Brandenburg hat mit Genehmigung des evangelischen Oberkirchenraths angeordnet, daß in Zukunft für die sämmtlichen evangelischen Gemeinden seiner Provinz die Bestimmungen der Ministerial-Verfügung vom Jahre 1818 als maaßgebend gelten sollen. Jenes Ministerial-Rescript bestimmt, daß in Bezug auf die Aufgebote und Trauungen die letzte Woche im Advent und die beiden letzten Wochen vor Ostern als geschlossene Zeiten zu betrachten sind, in der Charwoche selbst soll nur in dringenden Fällen, und auch dann nur ohne Gestattung eines großen Hochzeitsmahles und anderer Lustbarkeiten, die Genehmigung ertheilt werden. Diese Bestimmungen gelten jedoch nur für die lutherischen, nicht für die reformirten Gemeinden. (N. Z.)

— Die „Monats-Uebersicht der Preußischen Bank" vom 30 v. M. (siehe gestr. Ztg.) ergiebt eine Vermehrung der baaren und Papier-Geld-Bestände von 1,802,000 Thlr. bei einer gleichzeitigen Vermehrung des Notenumlaufs von 174,600 Thlr. Die Wechselbestände sind um 76,600 Thlr., die des Lombard sogar um 1,633,600 Thlr. gefallen — ein Beweis des verringerten Verkehrs sowohl, als der geringeren Speculation —, die Depositen-Capitalien haben sich gleichfalls um 231,100 Thlr. verringert, ebenso die Guthaben der Staats-Kassen und Privaten um 285,300 Thlr., wogegen die Staats-Papiere und Activa der Bank sich um 249,100 Thlr. vermehrten.

Memel, 2. Mai. [Russische Matrosen.] Am 29. v. M. kamen mit dem von Cranz zurückkehrenden Dampfboot „Friedrich Wilhelm" 15 Russische Matrosen in unserer Stadt an; sie gehörten zu den in Kopenhagen verkauften Schiffen „Fürst Mentschikoff" und „Carolus dux" und kehren in ihr Vaterland zurück. (K. H. Z.)

Posen, 5. Mai. [Zwei Ehrenmänner †.] Gestern fand hier die feierliche Bestattung des letzten im 6. Königl. Infanterie-Regiment noch activen Kämpfers aus den Befreiungskriegen der Jahre 1813, 1814 und 1815 statt. Derselbe Feldwebel, Hoffmann, hatte seit 1813 ununterbrochen im Füsilier-Bataillon des 6. Regiments treu gedient; seinem Leichenzuge folgte die hiesige gesammte Generalität, mit Ausnahme des commandirenden Generals, welcher verreist ist, sämmtliche Stabs-Offiziere, Offiziere und Feldwebel unserer Besatzung und sämmtliche Unteroffiziere des 6. Regiments. Herr Militair-Ober-Prediger Niese hielt die Leichenrede am Grabe, wo die von einem Offizier commandirte Leichenparade die militairischen Ehrensalven gab. Wenige Tage zuvor war ein anderer Veteran des 6. Regiments, der die Befreiungskriege mitgemacht hatte, beerdigt worden, nämlich der hiesige Polizei-Sergeant Kujecki; auch seinem Sarge folgten viele Offiziere seines ehemaligen Regiments. (Pos. Z.)

v. V. **Erfurt**, 5. Mai. [Locales.] Der General-Major v. Schlegell, Commandeur der 8. Division, ist hier angekommen und hat bereits gestern bei der Parade das Offiziercorps der Garnison um sich versammelt und mit einer Anrede begrüßt. — In den Gasthöfen unserer Stadt werden große Vorbereitungen getroffen, um die zahlreichen Gäste aufzunehmen, welche die am 22. d. M. hier bevorstehende General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen hierher führen wird.

⁑ **Groß-Oschersleben**, 3. Mai. [Das Landraths-Amt.] In dem auf gestern hier angestandenen Termin zur Neuwahl des Landraths hatten sich im Kreise angesessene Candidaten nicht gemeldet und fand daher ein Wahlact nicht statt, vielmehr ward nur von der Majorität der Kreistags-Mitglieder — meist städtische und ländliche Abgeordnete — der Wunsch zu Protocoll gegeben, daß der Assessor v. Leipziger, welchem seit kurzer Zeit die interimistische Verwaltung des Amtes übertragen ist, Sr. Majestät zur Bestätigung vorgeschlagen werde; wogegen die Stimmen einiger ritterschaftlicher Mitglieder auf den Regierungs-Rath v. Krosigk aus Liegnitz, Sohn des im Kreise angesessenen K. General-Lieutenants a. D. gleichen Namens, fielen.

Köln, 5. Mai. [Franz von Florencourt.] Die heutige Nummer der „Deutschen Volkshalle" trägt an ihrer Spitze folgende Erklärung:

„Den Actionairen und Freunden der „Deutschen Volkshalle" beehren wir uns mitzutheilen, daß wir uns leider veranlaßt gefunden, den mit Herrn v. Fr. Florencourt als Hauptredacteur der „Deutschen Volkshalle" abgeschlossenen Vertrag zu kündigen. Es hatten sich seit einiger Zeit wesentliche, die Haltung des Blattes betreffende Differenzen zwischen uns erhoben, und da wir zu unserm Bedauern die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Verständigung über dieselben unmöglich sei, sahen wir uns gezwungen, im Interesse des uns anvertrauten Unternehmens die Kündigung sofort eintreten zu lassen. Für eine Ergänzung der Redactionskräfte ist bereits gesorgt, und sind auch schon Unterhandlungen zur Gewinnung eines andern tüchtigen Hauptredacteurs angeknüpft.

Köln, den 4. Mai 1854.

Der Verwaltungsrath der „Deutschen Volkshalle".
Namens und im Auftrage desselben
der Vorsitzende: Rübsahmen, Advocat-Anwalt."

Wir bemerken hierzu, daß Florencourt's Ausscheiden unzweifelhaft durch seine Haltung in der orientalischen Frage hervorgerufen ist. Er leitete die „Volkshalle" in entschieden antifranzösischer Richtung, während andere katholische Blätter mit Frankreich und der Türkei sympathisiren. Der Verwaltungsrath der „Volkshalle" scheint der letzten Richtung anzugehören.

Koblenz, 3. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen sind heute Morgen um 8 Uhr mit dem Dampfboote rheinaufwärts nach Baden-Baden abgereist. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise wird dagegen im Laufe des künftigen Monats Bad Bertrich besuchen.

ρλ **München**, 4. Mai. [Hofnachricht. Notizen.] An unserem Königl. Hofe wird hoher Besuch erwartet. Dieser Tage werden Se. Kais. Hoh. der Großherzog von Toscana, Vater der Prinzessin Luitpold, und Ihre Königl. Hoh. die Frau Herzogin von Modena, geb. Prinzessin von Baiern, hier eintreffen. — Die Vorgänge in Griechenland werden hier mit großem Interesse verfolgt, und die Sympathieen für König Otto (bekanntlich ein Prinz von Baiern) und sein Volk werden um so lebhafter, je mehr Englische und Französische Journale sich in Schmähungen ergehen. — Die für minderbesoldete Beamte für das 1. Quartal pro 1854 bewilligte Theuerungszulage soll in Anbetracht der hohen Preise der Lebensmittel auch auf das II. Quartal ausgedehnt werden.

Mainz, 3. Mai. [Prinzessin von Preußen.] Auf der Reise nach Baden-Baden ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen von Koblenz mit dem Dampfboot „Prinzessin von Preußen" hier eingetroffen und hat nach einem kurzen Besuch unserer Stadt ihre Reise fortgesetzt. (Frkf. Postztg.)

Karlsruhe, 4. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen sind heute Mittag, von Koblenz über Mannheim kommend, woselbst Höchstdieselben vorgestern und gestern beim Besuch Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Großherzogin Stephanie verweilt hatten, hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit der Regent, der die Uniform des Königl. Preußischen 7. Ulanen-Regiments, dessen Chef er ist, trug, bewillkommnete die Frau Prinzessin im Empfang-Zimmer des Bahnhofs. Ihre Königl. Hoheit fuhren sofort ins Großherzogliche Residenz-Schloß, um Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Sophie einen Besuch abzustatten. Nachmittags haben Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin ihre Reise nach Baden fortgesetzt. (Bad. Landztg.)

Freiburg, 3. Mai. [Erdstoß.] Nach glaubwürdiger Mittheilung wurde letzten Sonntag früh zwischen 3 und 4 Uhr in Glotterthal und Heuweiler ein Erdstoß verspürt. (Frb. Z.)

Wiesbaden, 2. Mai. [Zur Domainenfrage.] Der gestern wieder eröffneten Stände-Versammlung ist bei Ueberreichung des Budgets eine „Erklärung" in Betreff der Domainen gemacht worden, in welcher die im Jahre 1848 abgedrungene Concession zurückgenommen wird. Es wird in der Erklärung den Ständen nur das Recht einer Controle zugestanden, und es heißt hierüber: „Se. Hoheit der Herzog wollen, daß von der Stände-Versammlung die ihr eingeräumte Controle über die Verwaltung der Domainen und die Erhaltung der Substanz des Dominial-Vermögens auch fernerhin ausgeübt werde, und es wird die Stände-Versammlung aus den vorgelegten Exigenz-Etats die Ueberzeugung gewinnen, daß sie zu deren Ausübung im vollsten Maaße in die Lage gesetzt ist. So wie aber dadurch die im Interesse des Herzoglichen Hauses und des Landes gleich wünschenswerthe Garantie für eine richtige Verwaltung und Erhaltung der Substanz des Dominial-Vermögens gegeben ist, so werden Se. Hoheit der Herzog nicht zulassen, daß hieraus Beschränkungen in derjenigen Dispositions-Befugniß über die Revenuen, welche von Höchstihren Vorgängern in der Regierung auf Sie übergegangen ist, und welche Höchst Sie Ihren Nachfolgern in der Regierung in gleichem Maaße zu erhalten durch die Hausgesetze sich verpflichtet erachten, hergeleitet werden. Se. Hoheit der Herzog werden daher die zur Bestreitung der Ausgaben für Hofhaltung und Chatoulle, wofür Steuerbeiträge des Landes nicht in Anspruch genommen werden, erforderlichen Summen auf die zur Verfügung stehenden Revenuen anweisen und daraus auch die Ausgaben für Witthum und Apanagen, den Bestimmungen der Hausgesetze gemäß, bestreiten lassen."

Auf Antrag des Abgeordneten König ist ein Ausschuß zur Begutachtung dieser Vorlage gewählt worden. In der Vorlage ist ausdrücklich keine Summe für die Civilliste verlangt, sondern nur die freie Verfügung über die Verwaltung und die Einkünfte der Domainen (etwa 335,000 Fl.). (Köln. Z.)

Wiesbaden, 4. Mai. [Zur Haussuchung.] Einem Bericht der Nass. Allg. Ztg. über die gestern auf ihrem Redactions-Local stattgehabte Haussuchung entnehmen wir, daß die Behörde nach dem Manuscript der in der vorgestrigen Sitzung der Stände-Versammlung verlesenen Erklärung der Regierung suchte und den Namen des Einsenders wissen wollte. Die in der genannten Sitzung, um 12 Uhr Mittags, verlesene Erklärung der Regierung über die Bestreitung der Kosten des Herzoglichen Hauses stand nämlich schon gedruckt in der Nass. Allg. Ztg., welche um 2 Uhr ausgegeben wurde. Es lag daher die Vermuthung nahe, daß die Redaction durch die unerlaubte Handlung eines Dritten in den Besitz gelangt war, bevor dies Actenstück in der Stände-Versammlung verlesen wurde. Der Redacteur gestand auch zu: „Die fragliche Erklärung sei der Redaction mit der Weisung zugekommen, sie nur dann zu veröffentlichen, wenn und nachdem dieselbe in einer Sitzung der Stände-Versammlung „zur Sprache gekommen" wäre. Es gelang der Behörde, sich sowohl in den Besitz des Manuscripts des Kammerberichts, so wie eines Theils des Manuscripts der „Erklärung" zu setzen. Dem Verlangen der Behörde, den Namen des Verfassers des Kammerberichts und des Einsenders des Manuscripts der Regierungs-Erklärung zu nennen, willfahrte die Redaction nicht, und stellte sich erstere nach einigen Schwierigkeiten mit dem Besitze des Manuscripts zufrieden.

☐ **Frankfurt a. M.**, 5. Mai. [Vom Bundestag.] Ueber die gestern abgehaltene Sitzung der Bundesversammlung vermag ich Ihnen nur mitzutheilen, daß in Betreff der sogenannten orientalischen Frage noch keinerlei Eröffnungen gemacht, indessen das bekannte Russische Manifest vom 23. April und die im „Journal de St. Petersbourg" enthaltene Entgegnung auf die Englischen Veröffentlichungen mitgetheilt worden sind. Ferner ist über die Revision der vorläufigen Geschäfts-Ordnung vom Jahre 1816 Bericht erstattet. Dieser Bericht nimmt im Wesentlichen die im vorigen Sommer von Preußen gemachten Abänderungs-Vorschläge wieder auf, und ist diese Angelegenheit zur Instructionseinholung gestellt. Es erfolgt auch die Anzeige, daß General Herwarth von Bittenfeld als Commandant von Mainz vereidigt worden sei.

Dresden, 4. Mai. Der Herr Graf und die Frau Gräfin von Chambord sind heute Mittag nach Prag abgereist. (Dresd. Journ.)

Neu-Strelitz, 5. Mai. [Verordnung für Heiraths-Consense.] Der „Nordd. Corresp." enthält folgende Allerhöchste Verordnung:

Wir finden Uns veranlaßt, alle Unsere Hof- und Civildiener, so wie auch die Pensionisten hierdurch ausdrücklich zu verpflichten, daß sie im Fall ihrer beabsichtigten Verheirathung vorher zu derselben den landesherrlichen Consens erwirken, wobei Wir zugleich bestimmen, daß, wenn Unsere Diener diese Verpflichtung zu erfüllen versäumen, ihre hinterbleibenden Wittwen keinenfalls Pensions-Bewilligungen ꝛc. zu gewärtigen haben sollen. Alle Unsere Behörden haben auf die Erfüllung der oben ausgesprochenen Verpflichtung zu halten, die betreffenden Pastoren aber die Copulation bis nach beigebrachtem Consense zu verweigern.

Hamburg, 4. Mai. Der altlutherische Prediger Huschmann ist vom Senat ausgewiesen, die Gemeindevorsteher suppliciren wegen seines Hierbleibens.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 4. Mai. [Die Gäste des Kaisers. Gewerbegesetz und Börsen-Ordnung. Finanzielles.] Der größte Theil der fürstlichen Gäste, die sich zu dem Kaiserlichen Vermählungsfeste hier eingefunden, hat Wien bereits verlassen. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin verweilen noch in der Hofburg und werden erst nach der Abreise JJ. KK. HH. der Herzoginnen Ludovike und Helene in Baiern den Frühjahrsaufenthalt im Lustschlosse Laxenburg antreten. Heute unternahmen die Majestäten einen Ausflug auf der Südbahn bis in das reizende Brühlthal unweit Baden. — Aus dem Bereiche der jüngsten legislatorischen Arbeiten dürften das neue Gewerbegesetz und die Börsen-Ordnung zuerst in die Oeffentlichkeit treten. Der Entwurf des ersteren ist, nachdem er hier einer mehrseitigen Prüfung unterzogen war, bekanntlich verschiedenen Fachkörperschaften, darunter den Handelskammern, zur Begutachtung eingesendet worden. Die Rückäußerungen werden bei der Schuß-Revision des Gesetzentwurfes in Erwägung gezogen werden. So weit über die Börsen-Ordnung Näheres verlautet, hat der bereits vor mehr als einem Jahre in seinen Grundzügen bekannt gewordene Inhalt derselben im Verlaufe der neueren Berathungen keine wesentlichen Modificationen erfahren. Auch die bis jetzt noch nicht veröffentlichte Organisation der Gerichts- und Administrations-Behörden in Galizien, in der Bukowina und in Krakau ist dem Vernehmen zufolge endgültig festgesetzt. — Nach dem neuesten Bankausweis hat sich der Umlauf der Banknoten in Folge der fortgesetzten Einlösung der Reichs-Schatzscheine um etwas mehr als 27 Millionen Gulden erhöht. Seit dem bekannten Vertrage mit der Staats-Verwaltung vom 24. Februar l. J. bis Ende April hatte die Nationalbank im Ganzen den Umtausch von beiläufig 77 Millionen Staats-Papiergeld gegen ihre Noten bewirkt; es circuliren also im Augenblick nur noch 63 bis 65 Millionen Staats-Papiergeld mit Zwangscours. Das Wechsel-Portefeuille der Bank hält zwar in den letzten Monaten wieder eine steigende Richtung ein, ohne daß jedoch der Zuwachs als ein erheblicher bezeichnet werden könnte. Mit Einschluß des Lombards betrug das Wechsel-Portefeuille Ende April zwischen 83 und 84 Millionen. Die Geschäfte der Nieder-Oesterreichischen Escompte-Gesellschaft, die ihren Creditnehmern bereits für 13 Millionen Credit bewilligt hat, erwiesen sich demnach fast ohne Einfluß auf das Wechselgeschäft der Nationalbank.

— Nach dem Ausweis der Oesterreichischen National-Bank von v. M. hat sich der Banknoten-Umlauf um fast 28 Millionen auf über 266 Millionen vermehrt, während der Silbervorrath sich um etwa 90,000 Fl. auf 44½ Millionen verringerte; das Portefeuille ist um etwa 1,200,000 Fl. auf 58¾ Millionen und der Lombard um ½ Million auf 25 Millionen gestiegen; die fundirte Staatsschuld hat sich um ½ Million vermindert. Die Einzahlungen für die neuen Actien betrugen 31 Millionen Gulden.

— Das Vermögen des Hauses Rothschild wird, wie man der Schlesischen Ztg. schreibt, auf eine halbe Milliarde Gulden angeschlagen, während der Credit des Hauses dasselbe über die doppelte Summe verfügen läßt. An Staatspapieren verschiedener Länder und Actien besitzen die Gebrüder Rothschild mehr als 300 Millionen Gulden. Darunter ist nicht das Privat-Vermögen der einzelnen Brüder Rothschild, ihre Herrschaften, Landgüter, Häuser ꝛc., die 100 Millionen übersteigen sollen, begriffen; ebensowenig die baaren Summen, die sie entweder bei den Banken von London, Paris und Wien niedergelegt haben, oder in ihren eigenen Kassen für den gewöhnlichen Bedarf vorräthig halten.

Pesth, 2. Mai. [Serbische Notabeln.] Vorgestern, Sonntag, kam eine Deputation Serbischer Notabeln, nach Wien reisend, hier durch, um von Seite ihres Landes gegen den Einmarsch unserer Truppen in Serbien Protest einzulegen. So meldet man der Frkf. Postztg. — Die Wiener Blätter enthalten noch nichts darüber.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 3. Mai. [Odessa. Eifersucht und Groll gegen England. Omer-Pascha. Der Dardanellenkönig. Nachrichten aus Provincial-Journalen. Namhafte Verstärkung der Kaiserl. Marine.] Gestern schon habe ich Ihnen mitgetheilt, einen wie unangenehmen Eindruck die Beschießung von Odessa auf das hiesige Publicum gemacht hat; die Details, welche nach und nach bekannt werden, verstärken diesen Eindruck mächtig. Man redet laut von der Englischen Intrigue, die nicht nur ruhig zugesehen habe, wie der Russische Admiral Nachimoff die Türkische Flotte in Sinope zerstörte, sondern auch die Französischen Schiffe abgehalten habe (?), die Türken zu vertheidigen; es sei, sagt man, dieselbe Englische Intrigue, die nun das lächerliche (?) Bombardement von Odessa riskirt und Schmach auf die Französische Flagge gebracht (??) habe. Es unterliegt nämlich in den Augen Vieler gar keinem Zweifel mehr, daß die Britisch-Französische Flotte, ohne irgend einen Erfolg erreicht zu haben, die Rhede von Odessa verlassen hat, als die Admirale die Nachricht erhielten, Admiral Nachimoff, der Sieger von Sinope, sei aus Sebastopol ausgelaufen, um sie anzugreifen. Das frißt an den ehrgeizigen Französischen Herzen und macht böses Blut! Ueberhaupt hat die vor Kurzem noch so heiße Anglomanie schon wieder nachgelassen, und der alte Groll macht sich wieder Luft. Da ist ein Kaiserl. Prinz im Orient und der Marschall von Frankreich Herr St. Arnaud, und doch wird der Britische General Lord Raglan überall in den Englischen Blättern „Oberbefehlshaber der alliirten Truppen im Orient" genannt. Ueberdem commandirt ein Engländer die Flotten im Schwarzen Meer und ein Engländer die Flotten im Ostmeer, das ist zu viel für den Französischen Charakter. Verlassen Sie sich drauf, dieser Krieg im Orient ist der Vater eines Krieges zwischen Frankreich und England, und der alte Britenhaß wird doppelt stärker aufwachen. Einem meiner Bekannten wurde so eben im General-Depot mitgetheilt, der Türkische Ober-General Omer Pascha verlange den Oberbefehl über alle Englischen und Französischen Truppen, die dem Großsultan zur Hülfe gesendet würden, und weigere sich entschieden, unter einem christlichen Befehlshaber zu fechten. Auch dringe Lord Stratford de Redcliffe, der in Konstantinopel allmächtig sei, bereits auf Omer Pascha's Abberufung. Die Berichte der Französischen Offiziere klagen sehr über die Englische Anmaaßung, die sich in Konstantinopel auf allen Gassen breit mache; den Englischen Gesandten nennen sie spöttisch den „Dardanellenkönig". (Die Franzosen machen sich nach anderen Nachrichten eben so breit im Orient wie die Engländer. Es wird sich eben jeder so weit ausbreiten und wird ausbeuten wie er kann. D. Red.) Eins unserer Provinzial-Blätter, der „Indépendant de St.

Omer“, bringt eine Nachricht, die den geliebten Nachbaren jenseit des Canals gewiß auf's Neue Gelegenheit geben wird, ihr volles Vertrauen auf die Französische Freundschaft zu bethätigen. Auf der Hochebene von Helfaut nämlich wird eine bedeutende Truppenmasse zusammengezogen werden, und die Ingenieur-Offiziere zu St. Omer haben bereits Befehl erhalten, das Lager abzustecken. Den Engländern wird es durchaus nicht einfallen, darin eine Demonstration ihrer neuen Bundesgenossen zu sehen. — Nach dem „Journal du Havre“ war am 30. April die Französische Ostseeflotte unter Admiral Parceval-Deschênes in den Dünen. Uebrigens erfreut sich die Kaiserliche Marine seit gestern einer namhaften Verstärkung, denn Madame Ducos, die Gemahlin des Marine-Ministers, ist von Zwillingen entbunden worden. — Nach der „Gazette de Lyon“ war der Duc de Valentinois, Erbprinz von Monaco (in Sardinien), am 30. vor. M. in Toulon eingetroffen; der General Marquis Castellane hatte ihm sofort einen Besuch gemacht und mit ihm das Theater besucht. Am andern Tage setzte der Erbprinz aber seine Reise nach Paris nicht fort, sondern kehrte nach Turin um; man sagt, er habe in der Nacht von dort her eine telegraphische Depesche erhalten.

— Der hiesige Kaiserlich Russische Consul, Hr. Ebeling, hat den Befehl von seiner Regierung erhalten, seine Functionen einzustellen. Vorgestern hat er diesen Befehl dem Minister Drouin de Lhuys bekannt gemacht.

Großbritannien.

♁ **London**, 3. Mai. [Gladstone vollständig gescheitert.] Ein Cabinetsrath hat heut Nachmittag stattgefunden. Der Schatzkanzler ist mit seinem Projecte der Schatzkammer-Scheine, wie Mittags an der Börse bekannt wurde, vollständig gescheitert. Nicht einmal für ein Drittel, nicht einmal für die erste Serie, waren genug Angebote da. Auf die zweite und dritte (später auszahlbare) Serien sind gar keine Angebote erfolgt. Consols fielen drei Viertel Procent, bis auf 87½, nachdem es bekannt geworden, hoben sich aber nachher wenigstens wieder auf 87¾. Es soll nun eine neue Ausschreibung bis zum 16. d. M. stattfinden, mit dem Minimumpreise der Scheine von 98¾. Es wird ihm wie mit den Sibyllinischen Büchern gehen, er wird immer zu spät kommen. Dann entweder geht der Krieg vorwärts, und dann ist noch hier lange ein Fallen alles Papiers unausbleiblich, oder Unterhandlungen werden wieder aufgenommen, und dann würde er sein Minimum verwünschen. Jede Verzögerung ist ein Mißgriff. Die „Bären“ der Börse suchen ihn zu einer Anleihe (die den Cours stärker werfen würde), statt zu solchen Scheinen zu drängen.

[Von den Prisen,] die nach Portsmouth gebracht sind, werden zwei bis drei als nicht legale wieder freigegeben werden müssen. Die „Gefion“, eine im Laufe der vorigen Woche gekaperte schöne Barke, ist schon gestern in Freiheit gesetzt worden. Sie ist ein Eigenthum von Wasa, war von Hyers (bei Toulon) nach einem Norwegischen Hafen ausgelaufen und kömmt daher nicht ins Bereich legaler Confiscation oder Beschlagnahme. Eine andere Prise, die „Vesta“, soll, wie wir hören, heute freigegeben werden.

[Missions-Gesellschaft.] Am 2. Mai wurde in Exeter-Hall die jährliche Versammlung der Church Missionary Society gehalten. Lord Chichester präsidirte. In seiner Eröffnungsrede konnte er es ebenfalls nicht unterlassen, auf den großen Gegenstand der Zeit einzugehen, aber der Krieg mit Rußland bot ihm wenigstens keine Gelegenheit zu Excursen über das Recht Englands ꝛc., sondern er sagte nur, dieser Krieg müsse betrachtet werden als eine Zuchtruthe Gottes, über die Völker ihrer Missethaten wegen verhängt. Unter diese Missethaten sei auch der Mangel des Missionsgeistes zu befassen, und es bleibe deshalb eine feierliche Verpflichtung für dies Land, wie auch der gegenwärtige Conflict ausgetragen werden möge, das Königreich Christi immer weiter auf der Welt auszubreiten. Die jährliche Einnahme betrug 123,915 L., die Ausgabe 131,783 L. (Times.)

[Quaterly Review] vom März enthält einen kritischen Artikel über den Humoristen Sterne, über die heilige Geographie, dann eine sehr scharfe und schneidende Kritik über den zweiten Band der Memoiren Lord Hollands über die Whig-Partei, dann einen Artikel über das Russische Reich, dem einige der bedeutendsten Bücher über diesen Gegenstand zu Grunde gelegt sind, darunter die des Baron August v. Harthausen und das des Freiherrn v. Moltke über den Russisch-Türkischen Feldzug in der Europäischen Türkei 1828 und 1829. Ein ähnlicher Artikel ist den Türken und Griechen gewidmet. Nach einer interessanten Uebersicht der Kunstschätze in Großbritannien, die sich an das dreibändige Werk des Berliner Museums-Directors Waagen anschließt, und einem juristischen Aufsatze (Criminal laws digests) folgt dann am Schlusse des Bandes der eigentliche Kern desselben. Es ist dies ein Aufsatz, der mit beredter Feder von einem streng conservativen Gesichtspunkte aus die Neue Reformbill John Russel's erörtert. Aber man findet hier nichts von der Partei-Polemik, welche die Englischen Journale gewöhnlich zu verwenden pflegen: man findet hier die Vertheidigung eines großen, in den Jahrhunderten erprobten Systemes und darin die Verurtheilung dieses kläglichen Finality-John. Die neuesten Schriften über die Verfassungsfrage, welche in England erschienen sind, auch das neue in den Englischen Journalen gegenwärtig viel erwähnte Buch Tremenheeres: „The Constitution of the United States compared with our own, London 1854“, finden in diesem trefflichen Aufsatze zugleich Erwähnung und Beurtheilung. Die „Times“ hat darauf entgegnet, sehr matt und sehr ungenügend. Wir kommen bei Gelegenheit auf diese Darlegung der torvistischen Anschauung von der New Reform-Bill zurück.

London, 4. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] In der Mittags-Sitzung des Unterhauses vom 3. Mai wurde die Bill des Hrn. Headlam, welche bestimmt ist, die freie letztwillige Disposition von Insassen der Klöster in England sicherzustellen, zum zweiten Male verlesen. — Die Bill des Hrn. Bowyer wegen Abänderung des Verfahrens in Ehescheidungs-Processen wurde bei der zweiten Verlesung mit 121 gegen 49 Stimmen verworfen. Ebenso bei der zweiten Verlesung mit 136 gegen 37 Stimmen die Bill des Hrn. Pellatt, welche bestimmt ist, die vor den Gerichten abzuleistenden Eide durch eine Erklärung an Eidesstatt zu ersetzen. Eine am Schluß der Sitzung begonnene Debatte über die Wahl der Mitglieder des Comités, welches, der bekannten Bill des Hrn. Chambers gemäß, die Klosterverhältnisse einer Untersuchung unterziehen soll, wurde vertagt.

Italien.

* **Parma**, 28. April. [Todtenamt; Brief der Herzogin an den Papst.] Gestern fand in der St. Ludwigs-Ordenskapelle zu Piacenza ein feierliches Todtenamt für den ermordeten Herzog Carl III. als Großmeister des St. Ludwigs-Ordens statt. Das katholisch-conservative Blatt „campana“ theilt folgenden Brief der Herzogin-Regentin (geb. Prinzessin von Frankreich, Schwester des Grafen Chambord) an den Papst Pius IX. mit:

„Heiligster Vater!

In dem schmerzvollsten und feierlichsten Augenblicke meines Lebens bitte ich Ihre Heiligkeit um Ihren Segen für ein Kind, das durch ein entsetzliches Verbrechen mit einer Krone belastet worden, und für mich, der durch Gottes Rathschluß die schwere Aufgabe zugefallen, demselben die Last der Krone zu erleichtern. In solchem Augenblick fühle ich mich ganz besonders der Segnung des Stellvertreters unseres Herrn Jesu Christi bedürftig. Die unendliche Barmherzigkeit Gottes hat mir in meiner tiefen Betrübniß einen außerordentlichen Trost gewährt in dem ächten Christenmuth, in der frommen Hingebung, mit welcher der, den ich beweine, seinen Geist aufgegeben, Gottes Willen segnend und in fester Hoffnung auf das Kreuz Unseres Heilandes. Vom ersten Augenblick meiner Regierung an war meine erste Sorge, Ihre Heiligkeit zu bitten, Ihre Aufmerksamkeit dieser Heerde ohne Hirten zuzuwenden. Das sind auch meine Kinder. Parma bedarf eines kraftvollen und erleuchteten Bischofs, und ich bitte Ihre Heiligkeit herzlich, uns einen solchen selbst auswählen und zusenden zu wollen. Ich weiß, daß die Rede davon gewesen ist, uns einen ehrwürdigen Deutschen Prälaten vorzuschlagen; aber wir bedürfen eines Italienischen Bischofs, und Ihre Heiligkeit selbst muß ihn uns senden. Ich muß auch des Concordates gedenken, wegen dessen ich mich beeile, Ihnen Monsignore Marzolini nach Rom zu senden. Ich brenne vor Begierde, meine Unterwürfigkeit und treue Anhänglichkeit an die heilige Römisch-katholische Kirche zu beweisen, damit Gottes Segen mit meinem Sohne Robert sei. Ich getröste mich in Bezug auf das Concordat der erleuchteten und väterlichen Großmuth Ihrer Heiligkeit, welche die Fragen über Kirchen- und Staatseigenthum gewiß erleichtern. Ich werde kein Opfer zur Ueberwindung der gegenwärtigen finanziellen Bedrängnisse scheuen; die Kirche, die unsere Mutter ist, wird auch mir zu Hülfe kommen, und meine ängstliche Achtung für ihre geheiligten Rechte wird, wie ich hoffe, kein Grund sein, uns Bitten abzuschlagen, die gewiß durch die Umstände gerechtfertigt sind. Ich sage Ihrer Heiligkeit meinen Dank für die allzu schmeichelhaften Grüße, welche Monsignore Massoni mir von Ihnen überbracht hat. Ihre väterliche Zustimmung war der größeste Trost für mich. Ich bitte Gott, mich dessen mehr und mehr würdig zu machen. Schließlich bitte ich Ihre Heiligkeit um Ihren Segen für meinen Sohn Robert und für meine drei andern Kinder und für mich, damit ich stets wirke zur Ehre Gottes, und um Ihr Gebet für die theure Seele, welche von dieser Welt gegangen mit Buße und Glauben, wie sie einem Enkel des heiligen Ludwig ziemte. Ich bin mit voller Ergebenheit Ihrer Heiligkeit liebende und gehorsame Tochter

Louise.“

— Marchese Pallavicino ist definitiv zum Minister des Aeußern und geheimen Cabinetssecretair ernannt; die bewaffnete Macht wird vom 1. Mai angefangen aus 12 Corps bestehen; alle andern Truppen werden aufgelöst.

[Aus Savona] wird d. d. 28. von einer Emeute unter den Gefangenen in der dortigen Citadelle gemeldet. An 100 rotteten sich zusammen, zerstörten die in der Schneiderei befindlichen Stoffe und Hausgeräthe, widersetzten sich den Aufsehern und capitulirten erst, als die Schaffschützen gegen sie entboten wurden. In der Stadt herrschte Angst und Schrecken; alle Kaufläden wurden gesperrt und die Nationalgarde durch Trommelschlag unter Waffen gerufen; mit Ausnahme der Verwundungen unter den Gefangenen selbst hat man jedoch kein Unglück zu beklagen.

Schweiz.

B* **Bern**, 3. Mai. [Die Aussichten in Tessin und Zürich. Communismus. Tagesnotizen.] Die hochgestellten radicalen Blätter wiederholen mit Bestimmtheit die Nachricht, daß bei Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eine Deputation der Stadt und Provinz Como (Lombardei) sich nach Wien verfügt und um Aufhebung der Grenzsperre gegen Tessin gebeten habe; auch hätten gleichzeitig daselbst fremde Gesandte für den bedrängten Canton Fürsprache eingelegt. Wenn man sich mit der Hoffnung getragen hat, daß die Sperre eine Aenderung des radicalen Regierungs-Systems von Tessin bewirken werde, so hat die gestrige Frühlings-Sitzung des dortigen Großen Raths diese Hoffnungen Lügen gestraft, indem mit bedeutender Majorität Luvini wieder zum Präsidenten des Großen Rathes und Pioda zum Mitglied des Staatsrathes gewählt wurden. Der Eine ist der Arm, der Andere der Kopf der herrschenden Partei, welche somit nach zwei Seiten hin triumphirte, nämlich gegen die Conservativen und gegen die Ultraradicalen. Doch handelt es sich wohlverstanden hier nur um einen parlamentarischen Kampf und nicht um „Urwahlen“, wie sie nächsten Sonntag in Zürich und Bern stattfinden. So wenig wir auch mit den Züricherischen Radicalen harmoniren, so müssen wir doch zugeben, daß sie männlich gegen die andringenden Communisten kämpfen. Gar rührend rufen sie ihnen das ora et labora entgegen, und schlagend beweisen sie, daß die Arme jener Allerweltsbeglücker zu kurz sind, um das große Capital zu erreichen, daß ja überhaupt kein Vaterland mehr hat, aber lang genug, um den Mittelstand zu ruiniren, welcher in einem durch Communisten regierten Lande umsonst dem Capitalisten jede erdenkliche Sicherheit anbieten werde; der Communismus sei ein innerlicher Schaden u. s. w. Wollte man letzteres läugnen, so müßte man nur in Solothurn nachfragen. Dort verlangte jüngst ein heruntergekommener Metzger, daß ihm aus der Gemeindekasse Geld genug verabreicht werde, um täglich eine halbe Maaß Schnaps zu trinken. Dem Beamten, der dies verweigerte, rannte er sein Messer in den Leib. Ebenda hat vor Kurzem ein Waisenknabe das Waisenhaus angezündet. Am Ostertag sind in Genf gegen 50 Katholiken zum Protestantismus übergetreten; bekanntlich ungefähr eben so viele vor einem Jahre. — Die Schweizerische Gemälde-Ausstellung wird am 7. Mai in Basel eröffnet, das Helvetische Musikfest findet am 10. Juli in Sitten (Wallis) statt, das Schweizerische Sängerfest in Winterthur am 4. Juli. Während das letztere mehr ein Volksfest werden und den am 7. Mai neugewählten Rathsherren des Canton Zürich Gelegenheit geben wird, ihre politischen Feuerwerke in Tischreden abzubrennen (die Speise-Hütte wird 10,000 Frs. kosten), so verspricht das erstere mehr die Freunde der klassischen Musik zu befriedigen und in dem strengkatholischen Lande der Seduner wohl zum Erstenmal die ächt protestantischen Fugen eines Mendelssohn, dessen „Lobgesang“ aufgeführt wird, ertönen zu lassen. — Wir haben schon einmal auf den erst neulich entdeckten ganz außerordentlichen Jodgehalt der Quelle zu Saron in Wallis aufmerksam gemacht. Die zum Theil interessirten Zweifel daran sind nun durch die Thatsache niedergeschlagen, daß auf die Quelle, welche vor Kurzem um 7000 Frs. gekauft wurde, nun 100,000 Frs. geboten worden.

Niederlande.

§ **Gravenhaag**, 4. Mai. Wir sind in einer Zeit des Zuwartens; das parlamentarische Leben verspricht erst in nächster Zeit wieder interessanter zu werden, wenn es sich zur Debatte über die Armengesetzgebung wenden wird, ein Punkt, auf den gegenwärtig in allen freien Ländern sich der Kampf der Parteien richtet, um zunächst auf diesem Felde den Gegensatz zwischen dem auf die Familie und Commune gegründeten alten geschichtlichen Rechte und dem modernen Staatsrechte zum Austrage zu bringen. — Der Vice-Admiral J. C. Rijk ist gestorben. Er hat eine lange Carrière vom Ruder an gemacht. Unter dem Französischen Kaiserreiche verdiente er seine ersten Auszeichnungen. Seine Flagge wehte im Indischen Archipel und in den Gewässern des Stillen Meeres. — Prinz Emil de Rohan ist nach Amsterdam abgereist. Angekommen ist der neue Russische Gesandte Lomonossoff.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die Türkenfreunde sind durch das Bombardement von Odessa in einige Verlegenheit gesetzt, weil es der Rolle der „Vertheidiger Europäischer Freiheit und Civilisation“ — im Bunde mit Türkischem Despotismus und Türkischer Barbarei! —, die sie den Westmächten zugetheilt haben, wenig entspricht, daß diese keinen besseren Anfang ihrer Heldenthaten zu machen gewußt haben, als mit dem Bombardement eines friedlichen Hafens und mit der Verbrennung friedlicher Handelsschiffe. Um dieses Verfahren, welches jedes gesunde und natürliche Gefühl verletzen muß, zu beschönigen, stellt man dasselbe als eine einfache Repressalie für einen Act dar, der, wie man behauptet, eine Handlung beispielloser Barbarei und ein offenbarer Bruch aller Gesetze des Kriegsgebrauchs unter civilisirten Völkern gewesen sein soll, nämlich für die Beschießung des Bootes der Englischen Dampf-Fregatte „the Furious“, welches unter Parlamentair-Flagge in den Hafen von Odessa eingelaufen war. Ein Bericht im Französischen „Moniteur“ geht in seiner tugendhaften Entrüstung so weit, daß er versichert, es lasse sich in der Kriegsgeschichte kein anderes Beispiel einer ähnlichen Handlungsweise auffinden, als jenes des Dey's von Algier, der ein unter Parlamentair-Flagge heransegelndes Linienschiff mit Kugeln habe begrüßen lassen, jedoch immer noch eher zu entschuldigen gewesen sei, weil das Schiff, welches er feindlich behandeln ließ, wenigstens ein Linienschiff gewesen sei!

Unglücklicher Weise vergißt der „Moniteur“, einige Umstände anzuführen, welche die Handlungsweise der Russen nicht allein erklären, sondern auch vollkommen rechtfertigen. Zuvörderst hatten die Russen alle Ursache, gegen die „Furious“ mißtrauisch zu sein, da der Beweggrund, den diese als die Veranlassung ihres Besuches angab, ein erdichteter war. Der Englische Consul, den das Englische Kriegsschiff vorgeblich abholen wollte, hatte Odessa längst verlassen. Es war nicht anzunehmen, daß dies dem Englischen Admiral unbekannt geblieben sei, und die Vermuthung lag daher nahe, daß der wahre Zweck des Besuches kein anderer war, als den Vertheidigungszustand des Hafens und die Lage der Russischen Strandbatterien zu erkunden. Es war daher ganz in der Ordnung, daß das Boot, als dasselbe sich dem Hafen näherte, durch die in solchen Fällen üblichen Signale zurückgewiesen wurde, und ebenso war es in der Ordnung, daß, als es die Signale unbeachtet ließ und trotz der erhaltenen Warnung in den Hafen einlief, mit scharfen Schüssen begrüßt wurde. Kein Commandant eines von feindlicher Macht bedrohten Platzes würde unter ähnlichen Umständen anders gehandelt haben. Daß der Hergang aber so war, wie wir hier denselben dargestellt haben, geht aus den Angaben eines liberalen Englischen Blattes, der „Daily-News“, hervor, der schwerlich irgend Jemand den Vorwurf machen wird, daß sie die Vorgänge zum Vortheil der Russen und zum Nachtheil ihrer Landsleute entstellt habe. Ganz unerheblich ist es, daß das Boot bei seiner Rückfahrt von Kugeln begleitet wurde, da nichts natürlicher war, als das Feuern, nachdem der Befehl dazu ertheilt war, so lange fortgesetzt wurde, als das feindliche Fahrzeug sich nicht aus der Schußweite entfernt hatte.

Wie guten Grund die Russen übrigens hatten, den zudringlichen Gast mit Ernst zurückzuweisen, ergiebt sich aus der Thatsache, daß die Englischen und die Französischen Kriegsschiffe bei dem Beginn des Bombardements wohlweislich dem todten Winkel*) der nächsten Russischen Strandbatterie gegenüber Posto faßten, wonach die Lage derselben ihnen also genau bekannt gewesen sein muß. Diese Kundschaft einzuziehen, hatte, wie es scheint, der Besuch der „Furious“, ungeachtet der Abkürzung, welche derselbe durch die Vorsicht des Russischen Commandanten erfuhr, hingereicht. △

Von der Donau.

Wien, 5. Mai. (T. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 2. d. M. rücken die Türken auf Krajowa vor und haben eine beruhigende Proclamation an das Volk erlassen, welche gut aufgenommen worden ist. (Krajowa ist die Hauptstadt der Kleinen Walachei, die bekanntlich seit einiger Zeit von den Russen verlassen ist. Das Vorrücken der Türken von Kalafat nach Krajowa geschieht also ganz einfach, ohne daß ihnen irgend der geringste Widerstand entgegenstände. D. Red.) — In Bukarest sprach man (?) davon, daß auch die Räumung der Großen Walachei von Russischen Truppen zu erwarten sei. (Das ist ein ganz sinnloses Gerücht. D. Red.) — Ein verbreitetes Gerücht will von dem Auslaufen der Russischen Flotte aus Sebastopol wissen.

— Berichte aus Bukarest vom 30. v. M. melden, daß der Kampf bei Silistria fortdauert. Die Russen haben die zwei nächst Silistria gelegenen Inseln Strimka und Kilna besetzt und mit dem Ufer durch Schiffbrücken verbunden. Die Türken feuern aus 14, die Russen aus 17 Batterieen. Die Türken halten eine an der Straße nach Silistria befindliche Redoute noch besetzt; die übrigen Werke haben sie bereits geräumt. Die Redoute wird General Lüders, wie man glaubt, nächster Tage angreifen.

— Während alle nach Wien eingelaufenen Berichte vom Kriegsschauplatze nur der Belagerung Silistria's, nicht seines Falles erwähnen, läßt sich die Temesvarer Zeitung vom linken Donau-Ufer Folgendes mittheilen: „Aus Bulgarien angekommene Leute versichern, Silistria wäre von den Russen eingenommen, welche nach dem Fall dieser Festung weiter vorgerückt sind, und es sollen bereits in der Nähe von Schumla Gefechte zwischen den Russen und Türken vorgekommen sein.“ (Diese Nachricht ist wohl gewiß falsch. Silistria kann fast noch nicht genommen sein. D. Red.)

— Die „Presse“ bringt folgende schauerliche Geschichten: **Belgrad**, 29. April. Heute früh sind für den hiesigen Oesterreichischen und Preußischen Consul mittelst Courier Depeschen angekommen, deren Inhalt dahin lautet, daß bei Czernawoda zwischen Türken und Russen eine große Schlacht stattgefunden hat, in welcher an 120,000 Mann beiderseits sich kämpfend gegenüberstanden. Die Russen wurden aufs Haupt geschlagen und so nachdrücklich verfolgt, daß sie eine ungeheure Anzahl von Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde ließen. Wir erwarten nähere Details über diese wichtige Begebenheit. Die Nachricht hiervon wurde heute noch von den obgenannten Consuln nach Wien telegraphirt. Die Dobrudscha scheint das Grab der Russen werden zu wollen, indem die dort herrschenden pestilenzialischen Fieber die des Klimas ungewohnten Russen in erschreckender Anzahl hinraffen. (Einer Bestätigung bedürfen diese famosen Nachrichten natürlich weiter gar nicht, höchstens könnte sie der — Moniteur garantiren. D. Red. d. N. Pr. Z.)

— Briefe aus Jassy vom 28. April berichten von fortwährenden Durchmärschen Russischer Truppen zur Verstärkung des Heeres an der Donau. Am 30. April sollten zwei Dragoner-Regimenter einrücken, auch war eine Infanterie-Division des ersten Armeecorps angesagt. Uebrigens hatten die Russen in der letzten Zeit auch die nördliche Moldau, die bisher ganz unbesetzt geblieben war, mit Truppen zu belegen angefangen. So hatte namentlich die Stadt Bottoschany, auf der Straße von Czernowitz in der Bukowina nach Jassy, eine starke Garnison erhalten, und man wollte wissen, daß längs der Oesterreichischen Grenze Truppen-Aufstellungen erfolgen sollten. Der Administrativ-Rath der Moldau hatte neuerdings 60,000 Tschetwert Mehl, so wie 10,000 Transportwagen für die Russische Armee bewilligt. Am 27. war, zum ersten Male seit 20 Jahren, die Post aus Odessa ausgeblieben, worin man eine Bestätigung der Gerüchte fand, die über ein Bombardement dieses Platzes verbreitet waren. (Pr. C.)

— Handelsberichte aus Konstantinopel vom 20. April melden von zunehmender Theuerung. Die Stadt hat nur noch auf kurze Zeit Getreide-Vorräthe. Die Stimmung unter den Türken zeigt sich sehr gedrückt.

[Von Odessa.] Stellen wir hier wieder die Nachrichten zusammen. Die „Pr. C.“ berichtet: Wir erhalten weitere Nachrichten aus Odessa, welche bis zum 26. April reichen. Die Englisch-Französische Flotte blieb in den nächsten auf das Bombardement folgenden Tagen in derselben Stellung wie zuvor, ohne jedoch die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Man erfuhr, daß am 23. früh einige Embarcationen und ein Französisches Dampfboot sich der Küste genähert hatten, wo sie mit einigen Bombenschüssen empfangen wurden. Der Capitain des Dampfbootes soll getödtet und eine der Embarcationen zu Grunde gegangen sein. Die am 22. demontirte Russische Batterie war wieder hergestellt, auch wurden ein paar neue Batterieen errichtet. Der größte Theil der Einwohnerschaft hatte sich auf das Land oder in die entferntesten Vorstädte geflüchtet, da man einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten fürchtete. Am 26. April, Morgens 8 Uhr, verließen die Englisch-Französischen Schiffe, bis auf 4 oder 5 Linienschiffe, ihre bisherige Stellung. Um 2 Uhr Morgens hatten auch die letzten Schiffe die Anker gelichtet. Zwei Dampfschiffe, welche vermuthlich bei der Action starke Beschädigungen erlitten hatten, wurden von andern in's Schlepptau genommen.

— Das „Fremdenblatt“ enthält folgenden Brief aus Odessa, vom 26. April. Die von hier geflüchteten Einwohner unserer Stadt gewinnen bereits Muth und kehren nach und nach in ihre verlassenen Häuser zurück. Der angerichtete Schaden ist viel unbedeutender, als man von einer so gewaltigen Flotte erwartete. General Osten-Sacken hat gleich Sonntag (Griechisches Ostern) am 23. eine Proclamation erlassen, worin er die Einzelnheiten der Vertheidigung, Zahl der Gebliebenen und Verwundeten veröffentlicht. (Wir theilen weiter unten diese Details mit.) — Die Proclamation beginnt mit den Worten: Christus wost chrest, d. h. Christus ist auferstanden.*)

— Folgender Auszug aus dem Tagesbefehl, welchen der in Odessa commandirende Russische General Osten-Sacken am 23. April erlassen hat, giebt über das Bombardement nähere Details. Es heißt darin:

„Am 21. d. M. warf das Englisch-Französische Geschwader, aus 6 Dreideckern, 13 Zweideckern und 9 Dampfschiffen bestehend, in einer Entfernung von etwa 3 Wersten vor Odessa Anker. Gegen 4 Uhr Nachmittags schickten die Admirale Dundas und Hamelin einen Parlamentair mit der Aufforderung, ihnen die im Quarantaine-Hafen liegenden Russischen, Englischen und Französischen Schiffe auszuliefern. Diese unverschämte Aufforderung blieb ohne Antwort, worauf jene wahrscheinlich gerechnet hatten. Gestern (Sonnabend, den 22. April) um 6½ Uhr Morgens breiteten sich 9 feindliche Dampfer, unter denen einer von 54 Kanonen, die übrigen meist von 34 Kanonen waren,**) nachdem sie sich außerhalb der Schußlinie der auf der rechten Seite der Rhede gelegenen Batterie Nr. 1 gesetzt hatten, allmählich längs der Batterieen Nr. 2, 3, 4 und 5 aus, griffen diese an, warfen von Zeit zu Zeit Bomben in die Stadt selbst und schlossen damit, ihr concentrirtes Feuer auf die Batterie Nr. 6 zu richten, welche am Ende des Pratikhafens gelegen ist. Unsere Batterieen waren mit 48 Geschützen versehen. Der Feind benutzte das schwere Kaliber seiner Geschütze und hielt sich immer entfernt, was den Batterieen Nr. 3 und 5 thätige Theilnahme am Kampfe nicht gestattete, obgleich sie dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren; aber die Batterie Nr. 6, unter dem Commando des Artillerie-Fähnrichs Schogaleff, feuerte lebhaft mit ihren 4 Geschützen. Da jedoch eines derselben demontirt wurde und der Feind sich außerhalb des Bereiches***) der dritten Kanone stellte, so konnten nur die beiden Kanonen der linken Seite operiren, und mit diesen beiden Geschützen hielt die Batterie Nr. 6 volle sechs Stunden hindurch Stand gegen die feindlichen Dampfer, zuletzt gegen 8 Dampfer und einen neu hinzugekommenen Schraubendampfer von 84 Kanonen. Die Batterie wurde auch dann noch nicht zum Schweigen gebracht, und der Fähnrich Schogaleff verließ sie erst, als die der Batterie nahe liegenden Schiffe und endlich auch die Batterie selbst in Brand gerathen waren. In Folge der Operationen dieser Batterie mußte: gegen das Ende des Kampfes 3 feindliche Schiffe in das Schlepptau genommen werden. Nach der Action hat der Oberbefehlshaber, von dem ihm verliehenen Rechte Gebrauch machend, diejenigen als Ritter des Militair-Ordens begrüßt, welche sich besonders ausgezeichnet hatten. Ueber die glänzende Waffenthat des Schogaleff wurde sofort an den General-Feldmarschall berichtet. — Den feindlichen Schiffen gelang es durch ihre geringe Wassertiefe, den Pratikhafen zu umzingeln, der Vorstadt Peripsich zu nähern und durch ausgesetzte Schaluppen Congreve-Raketen zu schleudern, um die im Hafen liegenden Schiffe und einige Häuser der Vorstadt in Brand zu setzen. Sie versuchten selbst eine Ausschiffung; aber der Kartätschenhagel von 4 leichten Geschützen, welche, am Ufer aufgestellt, von 6 Infanterie-Compagnieen gedeckt wurden, trieb sie in die Flucht. Diese Schaluppen wurden von unseren Kugeln verfolgt und erlitten beträchtliche Verluste. Wir hatten unsererseits einige Todte und Verwundete und zwei zerstörte Laffetten. Während der Action verließen einige feindliche Linienschiffe die allgemeine Schlachtlinie und näherten sich dem Landhause des Generals Lüders, gegen welches sie ihr Feuer richteten. Da sie jedoch von dem Feuer unserer Batterieen Nr. 1, 2 und 3 empfangen wurden, so gaben sie diesen einige Ladungen und kehrten in ihre frühere Stellung zurück. Dieses Manöver ward mehrere Male wiederholt. Um 7 Uhr hörte der Kampf auf, und die angreifenden Schiffe kehrten zu dem Reste des Geschwaders zurück. Unsere Artillerie hat vortrefflich operirt, und unsere Batterieen, mit Ausnahme der Nr. 6, haben wenig gelitten. Wir haben 4 Todte und 64 Verwundete.“

Außerdem wurde am 23. folgende Verfügung in Betreff der neutralen Schiffe veröffentlicht:

*) D. h. sie stellten sich so auf, daß von den Kanonen der Batterie die möglichst wenigen sie treffen konnten.

*) Die Russen begrüßen sich am ersten Ostertag gewöhnlich mit diesem Ausruf.

**) Also mehr als 300 Kanonen! —

***) Vgl. oben den Einleitungs-Artikel.

Berliner Zuschauer.

Berlin, 6. Mai.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Schönberg, Rittergutsbesitzer, aus Brandenburg. — Meinhardt's Hotel: Baron v. d. Ropp, aus Petersburg. — Hotel de Rome: Graf v. Arco, aus Groß-Gorzütz. v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Giesenbrügge. — Victoria-Hotel: Graf v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Bohrau. — Hotel de Russie: Baron v. Pronay, aus Pesth. — Hotel du Nord: v. Rabenau, K. Kreisgerichts-Director und Domherr, aus Friedeberg. — Rheinischer Hof: v. Bernstorff, Oberst, aus Ludwigslust. — Hotel des Princes: v. Wedell, Landrath und Rittergutsbesitzer, aus Cremzow. — Hotel de France: v. Bialcke, Oberst, aus Erfurt. — Kißkalt's Hotel: v. Treskow, Landschaftsrath, aus Owinsk. — Schlösser's Hotel: v. Othegraven, Oberst, aus Koblenz. v. Holtzendorff, Rittergutsbesitzer, aus Bruchhagen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 5. Mai Nachm. 2 Uhr nach Potsdam: der Oberst-Kämmerer Feldmarschall Graf Dohna; der Hofmarschall Graf von Lucheslni, letzterer zurück Abends 7½ Uhr.

Se. Majestät der König fuhren um 5 Uhr Nachm. mit Gefolge nach Potsdam.

Den 6. Mai Morgens 8 Uhr nach Potsdam: J. Königl. Hoheiten der Prinz Carl und der Prinz Albrecht; die Generale der Cavallerie v. Wrangel, Graf v. d. Gröben, General der Infanterie v. Neumann, die Generallieutenants Graf v. Waldersee, Graf v. Benckendorff; der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Oberst v. Alvensleben; der Rittmeister Graf v. Bismark-Bohlen. — 10 Uhr nach Potsdam: der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Oberst v. Schöler, der Geh. Cabinets-Rath Illaire.

Ihre Majestät die Königin fuhren um 12 Uhr nach Potsdam und gleichzeitig Ihre Hoheit die Prinzessin Alexandrine; der General-Adjutant Sr. Majestät Generallieutenant v. Gerlach.

— †§ Am künftigen Montag, den 8. Mai, werden, wie wir hören, des Königs Majestät die Truppen-Besichtigungen am hiesigen Ort fortsetzen und das Garde-Kürassier-, Garde-Dragoner- und 2. Garde-Ulanen-Regiment an dem genannten Tage Vorstellung haben.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen geruhten gestern, längere Zeit in dem Magazin der Hofjuweliere S. Friedeberg Söhne zu verweilen und Höchstsich sehr beifällig über die neuesten im aparten Geschmack angefertigten Gegenstände zu äußern, auch den Ankauf einiger derselben zu befehlen.

— †§ Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen Höchstseine frühere Wohnung, das Schloß Monbijou, verlassen und das neue Palais am Leipziger Platz Nr. 11 bezogen hat, ist heute zum ersten Mal ein Doppelposten daselbst aufgezogen.

— z Heute (Sonnabend) Abend findet von 7—9 Uhr im Hörsaal des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster die Aufführung eines Oratoriums statt: „Christus der Erretter“, welches von dem Sohne des Directors jener Anstalt, Herrn Bellermann, componirt ist.

— z In Pankow fand gestern die 28jährige Stiftungsfeier der dort von der Frau Prediger Weiß gegründeten, jetzt unter der Leitung von Fräulein Minna Hensel stehenden Elisabeth-Stiftung statt. Der Feier, welche in der Kirche abgehalten wurde, wohnten auch der Minister des Innern Herr v. Westphalen, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, der Landrath Scharnweber, so wie Deputationen des hiesigen Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung bei. — Die Anstalt, welche Kinder vom zartesten Alter an aufnimmt und sie bis zum schulpflichtigen Alter verpflegt, kleidet und erzieht, hat in der Zeit ihres Bestehens gegen 700 Kinder verpflegt, von denen sich gegenwärtig nach 24 in der Anstalt befinden. — Die Dorfschaft Pankow beabsichtigt eine neue Kirche zu bauen, da die jetzige für die vermehrte Zahl der Gemeinde-Mitglieder zu klein geworden ist.

— n In einigen Tagen erscheint in der Kunsthandlung von F. Sala u. Co. ein Kunstblatt zur Feier der silbernen Hochzeit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, von der Hand des rühmlichst bekannten Künstlers L. Burger. Die Herausgabe desselben geschieht zum Besten der Allgemeinen Landes-Stiftung.

— s Im Verlage von Sacco erscheint unter dem Titel „Der Volks-Anwalt, Universal-Rathgeber in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs, von Dr. Amelung“, ein Werk in Lieferungen, das sich nach den vorliegenden beiden ersten sehr praktisch anläßt. Es soll das ganze Preußische Privat- und Criminalrecht, die Wechsel- und Gesinde-Ordnung, die Stempel-, Gewerbesteuer-, Agrargesetze, Vereins- und Gesellschaftsrechte, das Gerichtsverfahren, Hypotheken- und Depositalwesen in Beispielen und Erläuterungen behandeln, wie auch Anleitung zur Geschäfts-, Kassen- und Buchführung, dem kaufmännischen und gerichtlichen Verkehr enthalten und über die Statistik des Staats Uebersichtliches bringen.

— n Eine dieser Tage hier im Verlag von F. A. Herbig erschienene kleine Sammlung patriotischer Gedichte eines Preußischen Soldaten, die der Verfasser unter dem Titel „Getreu bis in den Tod!“ seinen Kameraden gewidmet hat, können wir namentlich unseren militairischen Lesern mit Recht empfehlen. Vorzugsweise athmen die „Bilder“ ächt soldatische Kampfbegier und vollste Hingebung für König und Vaterland.

— s Bei der vom Vorstand des Vereins für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche für dieses Jahr ausgeschriebenen plastischen Preis-Bewerbung hat von den 17 eingegangenen Modellirungen der „Christuskopf“ des hiesigen Bildhauers Wittig den Preis zuerkannt erhalten.

— s Die Ankunft eines Attachés aus dem Französischen Ministerium des Auswärtigen mit Aufträgen für den hiesigen Gesandten scheint zu dem Gerücht Veranlassung gegeben zu haben, daß Hr. v. Persigny incognito hier eingetroffen sei! —

—: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag brannte es in einer Scheune des auf dem Wege nach Alt-Landsberg gelegenen Dorfes Marzahne. Es gelang, das Feuer in seiner Entstehung zu dämpfen, und die Umstände lassen leider wieder auf versuchte Brandstiftung schließen.

— n Als Nachtrag zu unserer gestern mitgetheilten Statistik über die Thätigkeit der Kammern in der letzten Session geben wir noch folgende Notizen. Bekanntlich wurden die Kammern am 28. November v. J. eröffnet und am 29. April d. J. geschlossen; sie waren also 152 Tage versammelt. In dieser Zeit hielt die Erste Kammer 43 und die Zweite 56 Sitzungen. An namentlichen Abstimmungen hatte die letztere 22, bei denen die Rechte 12 und die Linke 10 Mal die Oberhand behielt, und zwar siegte die Rechte mit Hülfe der katholischen Fraction 2 Mal, der katholischen und v. Bethmann'schen Fraction ebenfalls 2 Mal; die übrigen Male ohne Hülfe dieser Parteien. Die Linke gewann den Sieg 1 Mal unter dem Beistand der Katholiken, 1 Mal unter dem der Fraction v. Bethmann, 5 Mal unter dem Beistand beider Parteien; 3 Mal blieb sie in der Mehrheit durch den Beistand der Minister und eines großen Theils der Rechten (bei den beiden Abstimmungen über die Maischsteuer und der Petition über Einführung der Prügelstrafe). Mehr oder minder war die ganze Kammer zersplittert 5 Mal (bei den ebenerwähnten Fragen und bei der Berathung über die Westphälische Städte-Ordnung). Im Allgemeinen aber divergirten in ihren Abstimmungen am öftersten die Mitglieder der Fraction Fürst Hohenlohe und v. Bethmann. Mit weniger als 10 Stimmen siegte die Rechte 6, mit einer Mehrheit von 10—30 2, mit 30—50 2, mit 50—150 ebenfalls 2 Mal. Die Linke gewann mit einer Stimmenmehrheit bis 10 4, von 10—30 2, von 30—50 1, mit über 50 2 und durch Stimmengleichheit 1 Mal. Am vollständigsten versammelt war die Zweite Kammer bei der Debatte über die Anleihe, wo nur 28 Mitglieder fehlten; sonst fehlten gewöhnlich, theils ohne Grund, theils wegen Erkrankung, theils weil sie beurlaubt waren: 50—70 Mitglieder; ein Mal waren abwesend 111 und ein Mal 151 Abgeordnete.

— n Die „Pr. C.“ schreibt: „Die jungen Aegypter, welche von ihrer Regierung nach Berlin geschickt sind, um hier in Europäischer Weise ausgebildet zu werden, haben bereits sehr erfreuliche Fortschritte gemacht und erhalten von dem Vorgesetzten, der ihre Studien zu leiten übernommen hat, die besten Zeugnisse über ihre Aufführung sowohl, wie über ihren Fleiß. Auch ihr Gesundheitszustand ist, wie wir hören, ein durchaus befriedigender; sie haben sich an unser Klima schon so gewöhnt, daß im verflossenen Winter, obgleich während desselben hier am Ort viele entzündliche und katarrhalische Krankheiten vorkamen, keiner der fremden Zöglinge an einem ernstlichen Unwohlbefinden gelitten hat. Man hat bemerkt, daß ihnen die gymnastischen Uebungen, mit denen ihre wissenschaftlichen und Sprachstudien abwechseln, besonders wohl zu bekommen scheinen und ihnen größere Ausdauer für diese letzteren verleihen. Die Disciplin, zu welcher sie angehalten werden, hat ihnen eine gute Haltung beigebracht, und ihr sittliches Benehmen wird jetzt sehr belobt. Für intellectuelle Ausbildung zeigen sie eine vorzügliche Fähigkeit; es ist ihnen daher leicht geworden, die Deutsche Sprache zu lernen, in welcher nun der Unterricht in den verschiedenen wissenschaftlichen Gegenständen ihnen ertheilt wird. Diejenigen Zöglinge, welche der Medicin und Pharmazie sich widmen wollen, werden auch bereits in der lateinischen Sprache unterrichtet, während die, welche die militairische Laufbahn erwählen, dafür das Französische erlernen. Nur einer unter ihnen, der älteste, Hafiz Affet, aus Kahira, hat beide Sprachen sich anzueignen angefangen, wie er überhaupt am weitesten in seiner Bildung vorgeschritten ist. Der wissenschaftliche Unterricht, welchen diese Aegyptischen Zöglinge empfangen, umfaßt bis jetzt, außer den erwähnten Sprachen, die Arithmetik, Mathematik, Geographie, Geschichte, Botanik, Zoologie und das Zeichnen. Ein Unteroffizier des zweiten Garde-Regiments unterrichtet sie in den militairischen Exercitien, in welchen sie auch bereits tüchtige Fortschritte zeigen. Bis zum nächsten Herbst dürfte, wie man glaubt, die allgemeine Vorbildung der Zöglinge so weit gediehen sein, daß dann zu dem Special-Unterricht in denjenigen Fächern wird geschritten werden können, welche die Einzelnen zu ihrem Lebensberufe erwählt haben.“

— n Das Central-Comité zur Errichtung eines Monumentes für den Wirklichen Geheimen Rath Beuth veröffentlicht das bisherige Ergebniß der Sammlung von Beiträgen. Es sind bis Ende April bei demselben eingegangen: aus Berlin 6687 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., aus der Provinz Brandenburg im Ganzen

„1) Die gegenwärtig im Hafen von Odessa befindlichen Schiffe unter neutraler Flagge dürfen denselben nicht verlassen, so lange die feindliche Flotte im Angesichte der Stadt liegt.

2) Die Capitaine und Matrosen dieser Schiffe werden in einem Logis Schutz finden, welches, für diesen Zweck bestimmt, außer dem Bereiche der Kugeln liegen wird, und wo sie sich dem Quarantaine-Reglement zu unterwerfen haben.

3) Die beladenen Schiffe sollen die Befugniß erhalten, ihre Ladungen in Magazinen zu hinterlegen, welche die Behörden ihnen zur Verfügung stellen werden.

4) Diejenigen Capitaine und Matrosen, welche sich des ihnen oben eingeräumten Rechtes nicht bedienen wollen, haben sich genau den Vorschriften des Hafen-Capitains zu fügen und werden, im Falle des Zuwiderhandelns, die Folgen des Kriegszustandes zu gewärtigen haben.

5) Abgesehen von dem Schutze, welcher den Capitainen, Matrosen und Ladungen unter neutraler Flagge angeboten worden, sagen sich die Behörden im Voraus von jeder Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Schiffe selbst los.

6) Alle Schiffe unter neutraler Flagge werden den Hafen ungehindert verlassen können, sobald sich der Feind entfernt haben wird."

** **Wien**, 4. Mai. [Ueber die Vorfälle vor Odessa.] Neuere directe Nachrichten aus Odessa bestätigen, daß die Kriegsschiffe der Engländer und Franzosen am 26. April nicht mehr in Sicht waren. Ob nach dem Bombardement zwischen dem Gouverneur der Stadt und dem Commandanten der feindlichen Flotte Unterhandlungen oder Erörterungen stattgefunden haben, und was das Resultat derselben gewesen sei, war in Odessa ganz unbekannt, doch herrschte in der Stadt eine zuversichtliche Stimmung und man hielt, wahrscheinlich auf Grund verläßlicher Mittheilungen über die Bewegung der Russischen Flotte in Sebastopol, die Gefahr vorerst für beseitigt. Was der ostensible Anlaß der Beschießung war, bleibt bis jetzt unaufgeklärt. Sollte das Bombardement die Revanche für die vermeintliche Verletzung der Parlamentair-Flagge der „Furious" sein, so muß dagegen noch bemerkt werden, daß constatirter Maßen ein Russischer Offizier in einem Boote der Englischen Schaluppe vor den Hafen entgegenfuhr, um deren Depeschen zu empfangen, daß also die Stadt sich nicht weigerte, mit dem Parlamentair zu verkehren. Die Schüsse galten der allzu cordialen Annäherung des „Furious", und sollten allerdings verhindern, daß sich der Vorfall mit der „Retribution" in Sebastopol, die bekanntlich ihre Depeschenfahrt zur Erlangung eines Situations-Planes des Russischen Kriegshafens benutzte, vor Odessa wiederhole. Das Recht der Parlamentair-Flagge kann unmöglich so weit ausgedehnt werden, daß unter ihrem Schutze eine wohlfeile Spionage in beliebiger Ausdehnung statthaft sei. Will man aber zur Beschönigung des Bombardements anführen, dasselbe sei nur gegen den Chersoner oder sogenannten Kriegshafen gerichtet gewesen, so steht dagegen fest, daß sich dazumal in diesem Hafen kein einziges Kriegsfahrzeug der Russen, wohl aber neutrale Handelsschiffe befunden haben. Jedenfalls bestätigt sich, daß der Lärm größer war als der Schaden, und daß die Stadt durch die Beschießung nicht erheblich gelitten habe.

[Ein Französisches Urtheil über die Truppen an der Donau.] Eine Pariser Correspondenz des sehr liberalen Blattes „Observateur belge" vom 25. April theilt einen in Paris eingetroffenen Bericht des Französischen Obersten Dieu mit, der in das Hauptquartier Omer Pascha's geschickt war, um sich genau über den Zustand der Türkischen Armee und die vorhandenen Hülfsmittel und Aussichten zu informiren. Der Bericht macht über diese Punkte sehr interessante Enthüllungen. Danach besteht die ganze Armee Omer Pascha's aus 100,000 bis 110,000 Mann regulärer Truppen. Seine Cavallerie ist ziemlich schlecht ausgerüstet und zu schwach im Verhältniß zur Infanterie; die Artillerie zählt 180 bis 200 Feuerschlünde. Von den irregulären Truppen sagt der Oberst: „Sie schlagen sich schlecht, schaden mehr als sie nützen und ermangeln jeder Disciplin. In einer wirklichen Schlacht würden sie das Schicksal der ganzen Armee gefährden." Mit der obigen Truppenzahl muß Omer Pascha zugleich die Garnisonen von Widdin und Silistria und allen dazwischen liegenden Punkten bestreiten und seine zweite Linie von Sophia bis Varna bilden, worin außerdem Tirnova, Schumla und Paravadi die Hauptpunkte bilden. Wenn man die Stärke dieser Garnisonen auf 40,000 Mann und die Zahl der Truppen zur Vertheidigung der Position von Kalafat auf 20,000 Mann anschlägt, so bleiben dem Türkischen Befehlshaber nur 40,000 bis 50,000 Mann mit 100 bis 120 Kanonen für seine Operationen. Mit diesen soll er den Unternehmungen der Russen begegnen, deren Stärke dieser Französische Bericht auf 190,000 Mann Infanterie, 25,000 Mann Cavallerie, 12,000 Mann Artillerie mit 600 Kanonen anschlägt, was eine Effectivstärke von 227,000 Mann giebt, wozu noch 25,000 Kosaken kommen. Und da 30,000 Mann vor Kalafat *) geblieben sind bleiben etwa 200,000 Mann mit 550 Kanonen und dem größten Theil der Kosaken für die Russischen Bewegungen. — Da die auf den verschiedenen Wegen in die Dobrudscha gerückten Truppen auf 60,000 Mann anzunehmen sind, würden demnach dem Hauptquartier in Bukarest circa 140,000 Mann zur Forcirung des Ueberganges über die Donau bei Rassova bleiben, nur zwei Tagemärsche von der Straße nach Silistria, um die Verbindung mit dem Corps in der Dobrudscha zu unterhalten. Entlang der Donau heraufgehend, würden sie vor Silistria stehen, für deren Belagerung und Wegnahme der Bericht ein Corps von 40,000 Mann nöthig hält, während der Rest von 100,000 Mann unter Paskiewitsch diese Bewegungen decken würde, so daß Omer Pascha mit seinen 50,000 Mann dieselben in keiner Weise hindern könnte. Oberst Dieu empfiehlt daher für Frankreich und England die dringendste Eile und fürchtet, daß, wenn das erste Contingent der Hülfstruppen, selbst von 40- oder 45,000 Mann, nicht auf das Schleunigste in die Operationslinie treten kann, sie höchstens eintreffen würden, um die Trümmer der Armee Omer Pascha's wieder zu sammeln, ein Schicksal, in das überhaupt die Türkische Herrschaft in Europa hineingerissen zu werden scheine. Die Aufgabe, die sich Frankreich und England gestellt, sei aber nicht allein, den Balkan-Uebergang der Russen zu verhindern, sondern sie auch aus den Fürstenthümern zu vertreiben. Um diesen Zweck zu erreichen, halten sowohl General Baraguay d'Hilliers als Oberst Dieu eine Europäische Armee von 150,000 Mann erforderlich; und wenn Oesterreich den Westmächten den Beistand der 100,000 Mann verweigere, die es als Observations-Corps an der Türkischen Grenze aufgestellt habe, so würden England und Frankreich genöthigt sein, diese Truppenzahl an der Donau selbst aufzustellen. — So der Französische Officier.

*) Der Bericht ist geschrieben, ehe die kleine Walachei von den Russen geräumt war.

[Die Osmanlis] — so heißt es in dem Schreiben eines Franzosen aus Konstantinopel vom 14. April — welche sich vor vierzehn Tagen über die Einmischung der „Christenhunde" in ihre Angelegenheiten bitter beschwerten und sich rühmten, die Russen allein aus dem Felde schlagen zu können, murren jetzt über die Langsamkeit unserer Truppen-Ausschiffungen. Und dieser Theil umfaßt noch die vernünftigen Leute; aber dann ist es unglaublich, wie viele Vorurtheile gegen unsere Allianz es in der Masse der Bevölkerung, auch in Konstantinopel, giebt. Die Osmanlis sehen die Ankunft so vieler „ungläubigen" Soldaten mit einem instinctartigen Mißtrauen, und wenn man sie nach der Ursache fragt, so erhält man zur Antwort: „Wir sind überzeugt davon, daß unsere Allirten uns schlimmere Pillen zu verschlucken geben werden, als unsere Feinde, die Russen." Demselben Schreiben entnehmen wir Folgendes: „Strenge Strafen erwarten die Rajahs, welche Hellenen bei sich verbergen. An jedem Morgen ziehen Kirchendiener durch die Straßen, um die Griechen von der Stunde der Messen zu avertiren. Statt einer Schelle haben sie eisenbeschlagene Stöcke, womit sie auf die Thüren der Häuser schlagen. Sie rufen: „Orthodoxe Christen, hütet euch, in euren Häusern fremde Griechen zu verbergen, ihr laufet Gefahr, auf die Galeeren geschickt zu werden." Der Grund dieser Strenge ist die Furcht vor einem Aufstande oder vor einer Feuersbrunst, die in dieser hölzernen Stadt leicht zu bewerkstelligen ist. Seit einer Woche ist die Polizei besonders wachsam; sie verhaftet jeden Rajah und selbst die Europäer, welche Abends ohne Laterne ausgehen; nach eilf Uhr darf man sich nur begleitet von einem Polizeisoldaten in den Straßen zeigen u. s. w."

Zum Griechischen Aufstand.

X **Athen**, 24. April. [Grivas in Mezzowo.] Dieser Tage wurde endlich die Blockade Griechenlands der Regierung officiell angekündigt, und man sagt, sie werde im Laufe dieser Woche anfangen. Die Gesandten der Westmächte haben der Regierung erklärt, daß der Admiral der in diesen Gewässern ankernden Schiffsdivision den Befehl erhalten habe, die drei Russischen Kriegsschiffe aufzuhalten, welche von den Griechen in Triest den Russen abgekauft und dieser Tage hier erwartet wurden (diese drei Schiffe ankern jetzt in Calamata, einem sichern Hafen Dalmatiens). Es ist bekannt, wie sich der Griechische General Grivas vor Janina tapfer hielt, es ist bekannt, daß er oft von seinen Gefährten Hülfe verlangt hatte, aber es ist nicht bekannt, daß ihm diese Hülfe aus unerklärlichen Gründen versagt wurde, oder besser, ihm nicht so leicht gegeben werden konnte. Am 29. März sah sich Grivas verlassen und ohne Munition. Seine Stellung vor Janina wurde gefährlich, und er marschirte nach dem sogenannten Dorfe von Kazanochoria; die eingeschüchterten Einwohner empfingen ihn jedoch so übel, daß er sich entschließen mußte, nach Mezzowo, einem reichen und wohlbefestigten Städtchen, zu ziehen, aber auch hier ging es ihm nicht besser als in Kazanochoria. Die Einwohner wünschten ihn nicht in ihren Mauern zu sehen und schrieben an den Gouverneur von Janina, er möge sie befreien, und bald marschirten von Janina 1000 Mann gegen Mezzowo. Grivas, durch das Betragen seiner Glaubensgenossen aufgebracht, ließ durch eine Abtheilung seiner braven Soldaten den nach Mezzowo führenden Paß besetzen, um den Anmarsch der Türken zu verhindern, und marschirte mit den Uebrigen unmittelbar nach Mezzowo, ließ einige Häuser verbrennen und andere befestigen, um dort bis neue Hülfe ankommt Stand zu halten. Die Insurgenten, welche den Paß nach Mezzowo vertheidigten, hielten sich wirklich tapfer und die 1000 Türken versuchten umsonst den Paß zu forciren. Indessen erfuhr man in Janina, was in Mezzowo vorgegangen war, der Pascha stellte sich persönlich an die Spitze von 3500 Mann, überwand alle Hindernisse mit Verlust von vielen Todten, kamen vor Mezzowo und umzingelte enge den Ort, so daß Grivas keinen Ausweg zur Rettung finden konnte, außer im hartnäckigsten Kampf. Sechs volle Tage hindurch floß das Blut von beiden Seiten, und Hunderte von Menschen blieben vor den Mauern Mezzowo's. Schon war die Hälfte der tapfern Griechen gefallen, Grivas befand sich in der äußersten Noth und beschloß, sich mit dem Säbel einen Weg durch die andringenden Feindesschaaren zu bahnen. Da er aber über 100 Verwundete hatte, welche in die Hände der Türken fallen sollten, zog er vor, dieselben vorher zu tödten! Nachdem er alle mit den Sterbesacramenten versehen ließ und er jeden Einzelnen brüderlich umarmt hatte, befahl er alle niederzuschießen, und dies geschah gegen Abend am 10. April!! — In der darauf folgenden Nacht brach sich Grivas mit seinen ihm noch gebliebenen Gefährten (nach den Einen 400, nach Anderen nur 16) einen Weg durch den Feind und flüchtete sich in die Gebirge von Agrapha; aber von den Türken unermüdlich verfolgt, ohne Hülfe und ohne Kriegsmunitionen, mußte er in Thessalien eine Zuflucht bei seinen Waffengefährten suchen und Briefe, welche heute hier anlangten, behaupten sogar, er befinde sich 2 Stunden weit von unserer Grenze, wo er rastet, um nach Griechenland zurückzukehren. Diese Nachricht machte hier großen Eindruck. Im Epirus halten sich aber noch immer die Truppen unter Tzevellas und unter Zervas.

— Der Griechische Minister des Aeußern, Paicos, hat zwei Circulare vom 17. an die Gesandten des Königs an fremden Höfen erlassen. In dem einen werden die ungerechten Forderungen der Pforte auseinandergesetzt, der alle Verantwortlichkeit für das Unglück, das dadurch für die Griechen entsteht, zugeschoben wird. — In dem zweiten Circular wird gesagt, die Griechische Regierung mache von ihrem Rechte, Repressalien zu gebrauchen, nur soweit Anwendung, daß sie den Türkischen Consuln das Exequatur entziehe, aber, wie bereits gemeldet, die Türkischen Unterthanen in Griechenland bleiben dürfen, so wie sie die Schiffe unter Türkischer Flagge ungehindert in Griechenland verkehren lasse, und die Behörden sind aufgefordert, ihnen jeden Beistand zu leisten. — Ein drittes Circular wurde diesfällig an sämmtliche Präfecten im Königreich erlassen.

Prevesa, 19. April. Arta und Suli sind von den Aufständischen fortwährend bedrängt, halten sich aber noch. Der bewaffnete Zuzug aus Griechenland über Vonizza und Epirus dauert fort. Aus Cephalonia sind neulich 1000 Mann unter Pana's Anführung dort eingetroffen. Die Griechen sollen bereits 26 Kanonen und einen Bombenmörser haben, auch mit Pulver hinlänglich versehen sein. Es finden bei Janina nur Scharmützel, durchaus kein entscheidender Zusammenstoß statt; der Aufstand gewinnt aber täglich an Kraft und Ausdehnung. (Tr. Ztg.)

Aus der Ostsee.

* **Stockholm**, 2. Mai. [Das Gros der Flotte] Napiers liegt noch vor Elgsnabben. Der Admiral läßt seit einigen Tagen im Bottnischen Meerbusen und bei den Alands-Inseln auf Russische Kauffahrer kreuzen. Es ist erst eine Prise aufgebracht. Das „Journal des Débats" sagt: „Die Schweden und Russen haben zur Befahrung der Canäle, welche die Inseln im Finnischen und Bottnischen Meerbusen trennen und oft zur Einfahrt in einen Hafen führen, sehr platte Fahrzeuge, welche nur zwei Kanonen führen, wovon eine am Vordertheil, die andere am Hintertheil angebracht ist. Diese Schiffe werden durch Ruder bewegt und haben eine Mannschaft von 30 Mann, worunter 10 Kanoniere; sie sind mit Karabinern bewaffnet. Die kriegführende Macht, welche in jenen Gewässern keine Flotille solcher Boote besitzt, kann nur auf offenem Meer und in den schiffbaren Canälen operiren. Außer der Ostseeflotte hat Rußland 800 solcher kleinen Schiffe, die geschwaderweise gebildet sind und zu Petersburg, Rotschen Salm, Sweaborg, Abo und Wasa stationirt sind. Admiral Napier hat bereits die Nothwendigkeit erkannt, solche kleine Fahrzeuge zur Hand zu haben, und auf seinen Antrag ist man in England mit der (oben erwähnten) Ausrüstung ganz kleiner Dampfschiffe beschäftigt, die nicht tief gehen und die jedenfalls Ruderbooten vorzuziehen sind."

* **Kopenhagen**, 4. Mai. [Zur Englisch-Französischen Ostseeflotte.] Aus England ist hier die Nachricht eingegangen, daß das für die Ostsee bestimmte Französische Geschwader noch vorgestern in der Englischen Hafenstadt Deal (Grafschaft Kent am Canal) vor Anker lag und heftige Stürme bestanden habe. Zwei der bestarmirten Kriegsschiffe „Tajo" und „Jemappes", die zu nahe an einander geankert hatten, wurden mit solcher Vehemenz vom hohen Seegange gegeneinander geschleudert, daß sie erhebliche Beschädigungen davontrugen. Sie werden zur Restaurirung die Themse aufwärts nach Sheerneß dirigirt werden. An der Ausrüstung der Englischen Flottille von kleinen Dampfern für die Ostsee, die ihr Operationsfeld in den seichten Buchten und Inselstraßen von Finnland haben wird, arbeitet man in allen Werften der Englischen Regierung mit großer Rührigkeit. Sechs dieser Dampfer, „Pigmy", „Otter", „Jasper", „Lynx", „Cuckoo" und „Minx", bestimmt den Vortrab zu bilden, sind fertig um auf die Reise zu gehen und haben angefangen ihre Mannschaft zu completiren. Nach einer Mittheilung der „Indep. Belge" sind sogar die „Blattern" auf mehreren Kriegsschiffen der Englischen Ostseeflotte ausgebrochen, von denen die Mannschaft stark zu leiden habe.

Handel, Gewerbe und Industrie.

♀ **Gotha**, 4. Mai. Die hiesige Feuerversicherungsbank für Deutschland hat ihren 33. Rechnungs-Abschluß vom Jahre 1853 veröffentlicht. Nach demselben hat sich die Summe der Versicherungen gegen das Jahr 1852 um 7,624,965 Thlr. und zwar auf 365,527,493 Thlr. erhöht und einen Einnahme-Ueberschuß von 878,653 Thlr. 10 Sgr. herausgestellt, welcher den Bankteilnehmern von 1852—1853 eine Dividende von 72 Procent gewährt. Die Gesammt-Einnahme selbst betrug im Jahre 1853 1,857,677 Thlr. 15 Sgr., welche vorzüglich durch die eingezahlten Prämien im Belaufe von 1,157,709 Thlr. 28 Sgr. und durch den Prämien-Uebertrag vom Jahre 1852 im Belaufe von 568,613 Thlr. 10 Sgr. gebildet wurde. Die Gesammt-Ausgabe stellte sich auf 979,024 Thlr. 5 Sgr. heraus, und war vorzüglich durch Vergütung von Brandschäden sowohl aus dem Jahre 1852 und früher im Betrage von 34,390, als auch aus dem Jahre 1853 im Betrage von 261,986 Thlr. 1 Sgr., durch eine Reserve von 36,397 Thlr. 16 Sgr. und durch die zur Deckung des Risico der in künftige Jahre überlaufenden Versicherungen ausgesetzte Summe von 578,119 Thlr. 28 Sgr. veranlaßt. Die Summe der eingelegten Nachschuß-Bürgschaften beträgt 6,957,119 Thlr. Von dem Bankvermögen sind 1,166,809 Thlr. 12 Sgr. verzinslich angelegt, 168,284 Thlr. 19 Sgr. in Kasse oder in laufenden Wechseln, 178,354 Thlr. 22 Sgr. Guthaben bei den Agenten und Banquiers.

7455 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., aus der Provinz Pommern 888 Thlr. 6 Pf., aus der Provinz Posen 109 Thlr. 25 Sgr., aus der Provinz Preußen 94 Thlr. 5 Sgr., aus der Rhein-Provinz 14,998 Thlr. 26 Sgr., aus der Provinz Sachsen 587 Thlr. 10 Sgr., aus der Provinz Schlesien 2009 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., aus der Provinz Westphalen 1210 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., von Ausländern 43 Thlr.; im Ganzen 27,397 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. Obwohl die Sammlungen von Beiträgen noch nicht überall geschlossen sind, lassen die Mittel für die Ausführung des Unternehmens sich doch nunmehr annähernd übersehen, und das Comité wird daher an die Feststellung des Entwurfes für das Monument gehen.

— n Bekanntlich hatte die Englische Gesellschaft, welcher die Herstellung der großen Wasserleitung für Berlin übertragen worden, dem hiesigen Magistrate das Anerbieten gemacht, die Differenz wegen des Kaufpreises für das zur Anlage der Hebe-Maschinen bestimmte Grundstück gütlich beizulegen, indem sie sich bereit erklärte, noch ca. 9000 Thlr. der bereits gezahlten Summe hinzuzufügen. Der Magistrat hat sich in seiner letzten Sitzung für Annahme dieses Vorschlages ausgesprochen; er beabsichtigt, nach Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung den gegen die Gesellschaft in Bezug auf das bei dem Ankauf des Grundstücks zur Anwendung gekommene Expropriations-Verfahren angestrengten Prozeß zurückzunehmen. (V. C.)

— s Die Berliner Industrie hat sich die Kriegs-Ereignisse bereits vielfach zu Nutze gemacht. Die Papier-Handlungen präsentiren Briefbogen mit der Lithographie des Admiral-Schiffs Wellington. An den Schaufenstern vieler Spielwaaren-Handlungen und Zinnwaaren-Fabrikanten stehen ganze Armee-Corps von Bleisoldaten, Russen, Türken und Anglofranzosen, in blutiger stabiler Schlacht begriffen u. s. w.

— z Die so viel und so lange Zeit besprochene Ausdehnung der Gas-Erleuchtung nach Schöneberg und Moabit soll nun doch endlich zu Stande kommen. Die Kosten der Gasführung nach Moabit sind auf circa 15,000 Thlr. und die nach Schöneberg, von der städtischen Gas-Anstalt in der Nähe des Wasserthores an, den neuen Schifffahrtscanal entlang, durch die Lützowerwegstraße und die Potsdamerstraße, auf circa 40,000 Thlr. veranschlagt. Die Stadtverordneten-Versammlung soll die Anschläge in ihrer letzten geheimen Sitzung bereits genehmigt haben.

— s Die Ausführung des schon längst projectirten großen städtischen Waisenhauses am Rummelsburger See soll nunmehr in naher Aussicht stehen. — Erst sehen!

— : Wenn das so fortgeht, werden die Vermißten bald einen täglichen Artikel in den Berliner Zeitungen bilden. Seit dem letzten April fehlt wieder ein Schneidermeister, der bis heute noch nicht wieder zu seiner Familie zurückgekehrt ist, von welcher er sich, wie es heißt, Schulden halber entfernt hat.

— s Die im Bahnhofs-Gebäude wohnenden Beamten der Berlin-Hamburger Bahn haben zu dem Canalbau einen Theil des ihnen zu Garten-Anlagen überwiesenen Platzes hergeben müssen, von der Direction jedoch dafür an der Vorderseite entsprechende Terrain-Entschädigung erhalten. Der Bahnhof wird nach dem Canal zu mit einer hohen Mauer abgeschlossen.

— : In der Temperatur hat sich seit gestern ein Wechsel bemerkbar gemacht, der durch wärmere Bekleidung honorirt werden muß, wenn man nicht einen Schnupfen davon tragen will. Ein scharfer Wind, der in Intervallen orkanähnliche Anläufe durch Berlin nahm, wehte gestern und wirbelte hohe Staubwolken auf. Auch heute ist es noch windig, und die Bäume in den Gärten hinter den Häusern schütteln ihre grünen Köpfe, als mißbilligten sie dieses rauhe „Mailüfterl".

— s Die Bepflanzung der Breiten Straße auf beiden Seiten mit jungen Bäumen ist nun vollständig. Das Ganze wird vom Schloßplatz aus einen sehr freundlichen Anblick gewähren.

— z Da der schon seit Wochen dauernde Export des besten Schlachtviehes in das Ausland noch immer anhält, und dadurch eine enorme Preissteigerung herbeigeführt worden ist, so soll die hiesige Schlächter-Innung den Beschluß gefaßt haben, mit Nächstem die Preise des Fleisches pro Pfund um 6 Pf. bis zu 1 Sgr. — je nach der Qualität — zu erhöhen. Wie man hört, beabsichtigt das Schlächtergewerk in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung, die Nothwendigkeit dieser Preissteigerung betreffend.

— s Das Kreisschwurgericht eröffnet am nächsten Montag unter Vorsitz des Kammergerichts-Raths v. Stockhausen seine neue Sitzungs-Periode.

— s Wie die Gerichts-Zeitung meldet, ist gegen einen hiesigen Kaufmann, der schon drei Mal Bankerutt gemacht hat, und zwar keinen unter 20,000 Thlr., von einem der Gläubiger jetzt wegen betrüglichen Bankerutts denuncirt worden.

— : Die Besichtigung der Strafanstalt bei Moabit durch Fremde ist bis zum 1. October auf die Nachmittagsstunden zwischen 3 bis 6 Uhr beschränkt.

— : Im Laufe dieser Woche sind 11 Personen mehr als in der vorigen Woche mit Tode abgegangen. Die letzte Sterbeliste zählt 230, während die vorletzte nur 219 betrug.

— n Der „Ex-Dickthater" und Locomotiven-Heizer von 1848, Herr Held, war gestern unter den Linden zu schauen, wo er dem Abgrunde eines Weinkellers entstieg. Sein Bart, der sonst anarchisch wucherte, hat sich in der Periode der Reaction einer Beschneidung unterwerfen müssen.

— .. Heute vor sechs Jahren, den 6. Mai 1848, brachte die Vossische Ztg. die Magistrats-Bekanntmachung von dem „Ausschreiben und Einziehen einer Einkommensteuer". Auch eine Errungenschaft! Ferner berichtet die Tante über eine Versammlung hiesiger Landwehrpflichtigen; sie findet den gegenwärtigen Augenblick nicht zur Landwehr-Opposition geeignet, will aber „deswegen nicht in Abrede stellen, daß auch das Landwehr-Institut zeitgemäßer Umbildungen bedarf." Vielleicht nach dem Urbilde der Bürgerwehr? — Auflauf vor einer Berliner Buchhandlung: „Ausbrüche von Unwillen, denen der Buchhändler nur dadurch entging, daß ein Student ihn zum Schein als Verhafteten wegführte." Beitrag zur Gewährleistung der persönlichen Freiheit! — Tante rügt weiterhin die mancherlei „falschen Gerüchte, die, wie es scheint, absichtlich in diesen Tagen verbreitet wurden." Vergleiche die Vossische Nachricht von dem bewußten „Treffen auf den Knopf". Klage aus Posen: „Wohin ist der Friede entschwunden aus unserer noch vor zwei Monaten so ruhigen Stadt?" Ja, wenn dem Ruhigen zu wohl ist, wird er unruhig zur Veränderung. Aus Gleiwitz: „Nun hat auch Gleiwitz seinen Crawall erlebt. — Unzählige Fensterscheiben in den meisten jüdischen Häusern wurden eingeworfen." — Spur von Vernunft in dem Eingesandt eines Dr. jur. C. F., der den „Herren Urwählern und Wahlmännern" zuruft mit Raimund: „Da streiten sich die Leut' herum wohl um den Werth des Glücks, der Eine heißt den Andern dumm, am End' weiß Keiner nix."

— △ Das Spener'sche S. glänzt heut als „großer Handelsmann des Westens." Es handelt vom Weltverkehr und bringt unter Anderm Folgendes zum Markte der Oeffentlichkeit: „Mit der untern Donau aber würde es (Rußland) die Pulsader des Deutschen Verkehrs in Besitz nehmen, einen Weg, ohne den wir nicht bestehen können, und es brauchte dann nur noch auf die Weichselgegenden bis Danzig seine Hand zu legen, um sämmtliche Kornkammern Europas in Besitz zu haben und dem ganzen Erdtheile in jedem theuern Jahre Gesetze vorzuschreiben." — Wie eine „Pulsader" zugleich ein „Weg" sein kann, ist schwer zusammen zu reimen. Der „Weg" müßte denn ein mit den phantastischen Leitartikeln des Bürgers S. gepflasterter Bürgersteig sein, und die „Pulsader" ganz einfach eine politische — Kolleradel. Bis dahin, wo Rußland „seine Hand bis Danzig legt" und Europa aushungert, legt Bürger S. sich auf's „Russenfressen". Schmeckst du prächtig!

— △ „Das ist also eigentlich conservativ." So betitelt sich der neueste Leitartikel der National-Zeitung, welcher vor den andern das voraus hat, daß er noch gar nicht erschienen ist. Wie wir dessenungeachtet seinen Titel wissen? Durch „Verrath" des Inhalt-Verzeichnisses in der heutigen National-Zeitung. Der Leitartikel war, wie es scheint, zu breit für die Räumlichkeit der heutigen Nummer, und daher denkt diese: „Morgen, morgen, nur nicht heute!" Und wir ersehen daraus, was „also eigentlich conservativ" ist, nämlich — kein Leitartikel der National-Zeitung.

— .. Deutsche Chronik des 6. Mai 1848. Der Partisanen-Chef Krotowski (Justiz-Commissar Krauthofer) erläßt Befehle „im Namen der Polnischen Republik" und stellt deren Vollstreckung „unter das Vehmgericht des Partisanen-Corps". — 6. Mai 1849 Volksversammlung zu Breslau, in der Stein und Elsner das größte Maul haben. Abends Barricaden. Fortgesetzter Kampf in Dresden. Die Rebellen stecken das alte Opernhaus in Brand. „Die Gemeinde Leipzig stellt sich bis zu Austrag der Conflicte zwischen Krone und Volk unter den Schutz der Deutschen Centralgewalt." Der liberale Ober-Bürgermeister wollte erst sehen, wie der Haase lief. Abends Barricaden. A. Ruge hat gewühlt, nimmt aber nicht Theil am Kampf und verschwindet bald aus Leipzig, um in Frankfurt a. M. wieder aufzutauchen. — Protestirende Landwehr-Versammlungen in Crefeld, Elberfeld und Altenhagen gegen das „volksverrätherische Ministerium Brandenburg-Manteuffel." Die Gleichzeitigkeit derselben weist hin auf geheime Ordre.

— !! In Wien ist eine neue Mausefalle, das heißt eine Falle für mausende Taschendiebe erfunden worden. Ein dortiger Schneider für Damen bringt eine gewisse Vorrichtung in den Taschen an, welche jede Hand, die etwas daraus entwenden will, darin festhält, so daß der, dem diese langen Finger gehören, auf frischer That von dem Arme der öffentlichen Sicherheit gelangt werden kann. Auf diese eben so sinnige, als frappante Weise wurde neulich ein Taschendieb aus der Menschenwoge im Prater herausgefischt, und es wäre gut, wenn auch die Berliner Langfinger durch diese Wiener Schneider-Erfindung in die Scheere genommen würden.

— ♃ Am letzten Sonntage trug sich in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau Folgendes zu. Während der Nachmittags-Prediger der noch zum großen Theil versammelten Gemeinde vom Altare aus den Segen ertheilte, trat ein anständig gekleideter Herr mit brennender Cigarre in die Sacristei, legte dieselbe nebst seinem Hut auf eine daselbst befindliche Bank und begab sich hierauf zum Taufstein, um — als Pathe der Taufhandlung beizuwohnen. Auch ein Zeichen der Zeit.

Fr. Holsteiner u. Engl. Austern, frischen Maitrank, Astr. Caviar, Josty'sches (März-)Bier empf. J. H. Höhn (im Josty-Keller), Markg.-St. 43 a. Gensd.-Markt.

Fr. Holsteiner und Colchester-Austern, ger. Rhein- u. Weser-lachs empfing

F. W. Borchardt,
Französische Straße Nro. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Die Korb-Möbel-Fabrik



von

C. A. Schirow u. Co.
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
Ecke der Leipziger Straße,

empfiehlt ihre sauberst und schön gearbeiteten Korbstühle, Tische, Sophas u. s. w. zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w. zu den billigsten Preisen. Bestellungen von außerhalb werden sowohl nach Zeichnungen, als ohne dieselben nach bloßer Angabe auf das Pünktlichste und Billigste in Ausführung gebracht.

Niederlage in Potsdam: bei den Herren Keiper & Schneider.

Magneto - Electr. Rotations-Apparate

für die Herren Aerzte, von 28 Thlr. bis 44 Thlr., auch leihweise.

Thermometer und Barometer,
in geschmackvollen Formen, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.

Reisszeuge,
zweckmässig zum Schulgebrauch, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.

Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannter vorzüglicher Güte, von 1 Thlr. bis 30 Thlr.

Brillen und Fernröhre
mit feinen Crystall- und achromatischen Gläsern, von 1 bis 15 Thlr.

Goldwaagen u. Getreidewaagen
mit Gewichten, genau justirt, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.
empfiehlt Alles in reichster Auswahl bei billigen festen Preisen

C. Lüttig, Poststr. Nr. 11 in Berlin.

Magasin de Paris
(33. Charlottenstr. 33.),

Durch neue Zusendung von Paris und London ist mein Lager in Toiletten-Artikeln wieder reich assortirt und empfehle besonders feine

Kopf- — Zahn- — Hand- — Kleider- — Sammet- u. Frictions-Bürsten — Schildpatt- — Elfenbein- — Büffelhorn- und Caoutchouk Kämme — Mund- — Hand- und Reisespiegel — Rasiermesser — Streichriemen — Badeschwämme — Tragbänder — Strumpfhalter — viele niedliche Toilettengegenstände in Stahl — Elfenbein — Schildpatt rc. die allerfeinsten und nur wirklich ächten Pariser und Londoner Parfümerieen — die anerkannt feinsten

Handschuhe von Privat in Paris
und wahrhaft **ächte Eau de Cologne** zu den bekannten Original-Preisen.

Ludwig ci-devant Rey.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Das von den Preisrichtern auf der Londoner Industrie-Ausstellung für das feinste und beste erkannte und mit der grossen **Preis-Medaille** gekrönte

à Flasche 12½ Sgr. **Eau de Cologne,** d. Kistchen à 6 Flasch. 2 Thlr 9 Sg.

so wie das allein ächte und ebenfalls mit der grossen Preis-Medaille gekrönte

à Flasche 15 Sgr., 6 Flaschen 2½ Thlr. **Melissen-Wasser,** oder **Carmeliter - Melissen-Geist,**

aus der Fabrik der Klosterfrau Maria Clementine Martin zu Köln ist für Berlin nur durch die

T. Trautwein'sche Buch- und Musikhandl. (M. Bahn), **Leipzigerstr. 73,** zu beziehen, woselbst es stets vorräthig ist.

Bier- und Weinpfropfen empfiehlt billigst

E. Morel,
Königsstraße Nr. 11, im Hause des Hrn. Ferd. Deicke.

Bei Julius Springer in Berlin, 20 Breitestraße, erscheint soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

Runkelrüben-Spiritus-Fabrikation.

Nach eigenen praktischen Erfahrungen und mit besonderer Rücksicht auf ihre Erträge und auf Steuer-Ersparniß.

Ein Handbuch für Spiritus-Fabrikanten und zum Anbau der Runkelrübe.

Von
P. A. Sprediuger.
Preis 24 Sgr.

Inhalt: **Der Runkelrübenbau. — Entstehung der Branntweinbrennerei. — Die Runkelrübe. — Die Spiritus-Fabrikation aus Kartoffeln.** Das Mälzen rc. Das Maischen rc. Die Gährung rc. Die Destillation. — **Die Runkelrüben-Spiritus-Fabrikation (sieben verschiedene Verfahren), besonders zu empfehlende Bearbeitungsweise. — Gährungsmittel** (ausführlich in 8 Kapiteln). — **Reinigung des Branntweins vom fremdartigen Beimengungen** (6 Kapitel).

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben im Literarischen Institut (Herm. Peters), Charlottenstraße 54 **Bel-Etage** neben Stehely:

Grundzüge eines Systemes für
Regeneration der unteren Volksklassen
durch Vermittelung der Höheren.
Von Adelheid Gräfin Poninska,
geb. Gräfin zu Dohna.
1. **Band.** gr. 8. 1854. 1 **Thlr.** 15 **Ngr.**

In meinem Verlage sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ein offenes Wort über den Landgüter-Verkehr, beherzigenswerth für Güterkäufer, Güterverkäufer und Güter-Agenten. Preis 7½ Sgr., und

Anleitung zur vollständigen Information bei Güter-An- und Verkäufen nebst Informationsformular für **Gutskäufer** und **Verkäufer, Güter-Agenten** und alle diejenigen, welche im Landgüter-Verkehr wirksam sind. Preis 7½ Sgr.

Gutskäufern und Güter-Agenten sind diese beiden Schriften vorzüglich zu empfehlen.

Reinhold Kühn,
Buchh. f. Gewerbe, Gartenbau, Forst- u. Landwirthschaft, Leipzigerstr 33, zw. Friedrichs- u. Charlottenstr.

Bei dem Unterzeichneten erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch
der
Balneotherapie.
Praktischer Leitfaden bei Verordnung der Mineral-Brunnen und Bäder,
von
Dr. H. Helfft,
praktischem Arzte etc. in Berlin.
gr. 8. broschirt. 2 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, Mai 1854.

August Hirschwald,
69. Unter den Linden, Ecke der Schadowstrasse.

Musikalien - Abonnement

zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospecte gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.

H. Gaillard u. Cp., Heilige Geist-Str. Nr. 35.

Die T. Trautwein'sche Buch- und Musikalien-Handlung
(M. Bahn),
Leipzigerstr. 73, empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neueste Zeit fortgeführtes

Musikalien - Leih - Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige geniessen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Maschinen

für den großen Betrieb der Mineralwasser, Champagner-Weine, Champagner-Biere rc. (Fuchs'sches System) sind zu beziehen. Langjährige practische Erfahrungen in der Sache werden auf Verlangen beigegeben. Adressen sub G. F. F. in der Exped. dieses Blattes.

Neue Crêpe-Châles und Mantillen,
genannt **Renaissance,**
- **Stella,**
- **Mousquetaire,**

habe ich so eben von Canton empfangen und empfehle solche als haute Nouveauté ganz ergebenst.

Hermann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Täglich **frischer Grünkohl,** Werderstraße Nr. 6, eine Treppe in der Bude.

Preis-Courant.	**Louis Landsberger's MAGAZIN für Herren-Garderobe 26. Jerusalemstr. 26.**	Preis-Courant.
Elegante Bonjours von 7 — 14 Thlr.		Elegante Oberröcke von 7 — 14 Thlr.
Feine Tweens von 5 — 12 Thlr.		Beinkleider von Buckkin v. 3 — 6 Thlr.
Fracks mit Seide von 7 — 14 Thlr.		Schlafröcke u. Westen in grösster Auswahl.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅔, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

Fransen
in
Nähseide 6 Zoll lang 7½ Sgr., 7 Zoll 9 Sgr.
Fransen
in
schwerem Cordonnet 6 Zoll 11 u. 12 Sgr., ganz schwer 15 — 20 Sgr.
Sammtband
und seidne Borduren in 500 verschiedenen Mustern.
Elle von 9 Pfennige bis 15 Sgr.
Engros u. detail-Handlung von **L. May,**
Königstr. 59, neben der Post.

Seifenwurzel, geraspelte, in frischer kräftiger Waare empfehlen billigst

die Droguerien-Waaren-Handl. von J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstr. 51. Ecke der Kanonierstr.

Die Kunst- und Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Breite Straße Nr. 31, Hausvoigtei-Platz Nr. 4
(neben dem Durchgang),
Unterwasser-Straße Nr. 8 und Adler-Straße Nr. 9.
empfiehlt sich dem geehrten Publicum unter Versicherung der pünktlichsten Bedienung ganz ergebenst.

Im Russischen Dampfbade
19 Schützenstraße, bei der Jerusalemer Str. Nr. 19
wird täglich, auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends gebadet; für gute Bedienung und reine Decken ist gesorgt. Ein Bad 15 Sgr., Abonnementspreis ½ Dtzd. 2 Thlr.

Das Neueste zu Sommer-kleidern, als: Grenadine, Taffetas de Perse, Mousseline de soie, foulard inprimé et uni. — Die dauerhaftesten schwarzen Seidenzeuge eigener Fabrik; die neuesten Mantillen und Tüll-Tücher rc. empfiehlt billigst

S. Lissauer,
Seidenw.-Fabrik, Jägerstr. 50.

Vandelinharzstangen-**Pomade,** à Stück 1, 2, 2½, 3 und 5 Sgr., das Haar damit in jeder beliebigen Form zu befestigen. Haarfärbe-Tinktur, gleich ächt färbend, à Flacon 5 und 10 Sgr. Kräuter-Haarwuchs-Oel, amtlich geprüft, à Flacon 15 Sgr., größere 1 Thlr. Schinnen-Wasser, à Flacon 7½ und 15 Sgr., so wie überhaupt alle anderen feineren Parfümerieen empfiehlt billigst

Gustav Gödicke, Rosenstraße Nr. 18.

Strickbaumwolle
aus bestem Reitgarn gefertigt, das Engl. Pfund 30 Loth,
das **Pfund ächt Indigoblau 13 Sgr.,**
" " **gebleicht 12** "
" **ungebleicht 11** "
empfiehlt, die Strickgarn-Fabrik von
Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis à vis Hrn. Gebr. Haase.

Alterthümliche Kunstgegenstände, feines Porzellan, Gemälde, Dosen, Uhren, Schnitzereien in Holz und Elfenbein, Möbel rc. werden zu kaufen gewünscht von

Friedrich Meyer, am Zeughause Nr. 1.

Für Damen.
Holländischen und Belgischen Shirting zu Englischen Stickereien, Elle 2½ bis 7 Sgr. bei
L. May,
Königsstraße Nr. 59, neben der Post.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Während des Sommers werden an allen Sonn- und Festtagen, zunächst am 7. Mai c. bis auf weitere Bekanntmachung, Extrafahrten für ermäßigte Preise von Berlin nach Spandau, Anhaltepunkt bei Finkenkrug und Nauen, so wie zurück eingelegt werden.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen:

		III. Kl.	II. Kl.
von Berlin nach Spandau	und zurück	5 Sgr.	6¼ Sgr.
" " " Finkenkrug	" "	8 "	12½ "
" " " Nauen	" "	15½ "	21 "
von Spandau nach Finkenkrug	" "	5 "	7½ "
" " " Nauen	" "	10½ "	14½ "

Der Extrazug geht ab:
von Berlin Nachmittags 2 Uhr.
" Spandau " 2¼ "
" Finkenkrug " 2½ "
Ankunft in Nauen gegen 3 Uhr.

Die Rückfahrt findet statt:
von Nauen Abends 8¼ Uhr.
" Finkenkrug " 8½ "
" Spandau " 8¾ "
Ankunft in Berlin gegen 9¼ Uhr.

Die Hinfahrt nach Finkenkrug, welcher ½ Meile von dem Anhaltepunkte entfernt ist, kann indeß an den vorgedachten Sonntagen von Berlin auch schon mit dem Haupt-Personenzuge um 7½ Uhr Morgens und mit dem gemischten Zuge um 10½ Uhr Vormittags, welche bei bezeichneter Stelle anhalten werden, gegen Hin- und Retour-Billets zu vorbemerkten Preisen geschehen, die Rückfahrt aber erst mit dem zurückkehrenden Extrazuge erfolgen.

Außerdem werden vom 8. Mai c. ab bis auf Weiteres:
a) der aus Berlin um 10½ Uhr Vormittags abgehende Güterzug,
b) der bei Finkenkrug um etwa 7½ Uhr Abends durchpassirende Güterzug nach Berlin
in den Wochentagen bei Finkenkrug anhalten und Personen gegen den tarifmäßigen Fahrpreis befördern.

Berlin, den 1. Mai 1854.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere gestern zu Raselwitz vollzogene Vermählung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 5. Mai 1854.

Benno von Niebelschütz,
Rosalie von Niebelschütz,
geb. Freiin v. Lüttwitz.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Staatsanwalt Wielisch in Neumarkt, dem Hrn. Dr. med. Schweitzer in Militsch, dem Hrn. Realschullehrer Guerlich in Breslau; eine Tochter dem Hrn. G. Hoppe hiers., dem Hrn. Kaufmann B. Meidner in Breslau, dem Hrn. Kaufmann S. Oppenheim in Breslau; zwei Töchter dem Hrn. Oekonomie-Director John in Stabendorf.

Todesfälle.

Fräul. Marie Westphal hiers; Hr. Rentier Kersten hiers.; verwittwete Frau Assessor Hoffmann, geb. Braffert, in Beuthen, Ober-Schlesien; verw. Frau Instrumentenbauer Beuckert, geb. Zipser, in Breslau; eine Tochter des Hrn. Dr med. Kursawa in Trachenberg, des Hrn. Kaufmann Lübeck in Breslau, des Hrn. Kaufmann Sommé in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 6. Mai. Im Opernhause. (80. Vorstellung.) Das hübsche Mädchen von Gent. Vorher: Versuche. — Mittel-Preise.

Sonntag, den 7. Mai. Im Opernhause. (81. Vorstellung.) Joggeli. Oper in 3 Acten, vom Dr. Köster. Musik vom K. Kapellmeister W. Taubert. Hierauf: Eine Tänzerin auf Reisen. Episode mit Tanz, vom K. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 112. Abonnements-Vorstellung. Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hr. Berndal: Romeo.) — Kleine Preise.

Montag, den 8. Mai. Im Schauspielhause. 113. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise.

Dienstag, den 9. Mai. Im Opernhause. (82ste Vorstellung) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. Vorher: Die Eifersüchtigen, Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zur Dienstags-Vorstellung beginnt erst Montag den 8. Mai.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 7. Mai. **Eröffnung des Park-Theaters.** Zum 26. Male: Der alte Fritz und seine Zeit. Lustspiel in 5 Acten, von C. Boas. (Der König: Hr. Görner. Letztes Auftreten desselben in dieser Rolle.) Anfang 6½ Uhr. Vor und nach der Vorstellung: **Großes Concert im Sommergarten,** bei brillanter Beleuchtung desselben, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Lang. Anfang desselben 4½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Wintertheater, und das Concert im großen Salon statt. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. Die Bons werden im Billetbureau von 9 — 3 Uhr gegen Billets umgetauscht.

Montag, den 8. Mai. (Park-Theater.) Zum ersten Male: Mirandolina. Lustspiel in 3 Acten, von Carl Blum. (Ein Reisender: Hr. Görner.) Hierauf: Durch! Lustspiel in 1 Act, von Rud. Genée. (Haase: Hr. Knaack, als Antrittsrolle.) Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Dienstag, den 9. Mai. (Park-Theater.) Durchgefallen und gewonnen! Lustspiel in 3 Acten, von C. Görner.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 7. Mai. Auf vielseitiges Verlangen: Zum 28. Male: Nur Scandal! Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von E. Dohm und Philipp Grobecker. Musik von Th. Hauptner. (Mit einzelnen neuen Couplets und einzelnen neuen Arrangements für den 3. Act.)

Montag, den 8. Mai. (Neu einstudirt.) Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Großes romantisch-komisches Original-Zauberspiel mit Gesang in 3 Acten, von F. Raimund. Musik von W. Müller. Herr A. Barry vom K. K. privilegirten Theater zu Lemberg: Herr v. Rappelkopf, als Gast.)

Dienstag, den 9. Mai. Nur Scandal!

Krug's Garten,

Sonntag, den 7. Mai: Grosses Concert unter Leitung des Musik-Directors Herrn R. Laade. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Montag den 8. Mai: Concert. Anfang 6 Uhr.

H. Müller.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird zum Besten unserer 16 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

Mittwoch, den 10. Mai, Abends 6½ Uhr,
in der erleuchteten Garnisonkirche

das Oratorium „Israel in Aegypten von G. F. Haendel" mit Begleitung eines großen Orchesters und der Orgel, von dem Stern'schen Gesang-Verein unter Leitung seines Directors, des Königlichen Musik-Directors Herrn Stern, gegeben werden. Die Solo-Partieen haben gütigst übernommen: die Herren Otto, Sabbath und Rudolphi. Die Orgelpartie hat Herr Musik-Director Küster übernommen.

Einlaß-Karten zu 10 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. sind bis Dienstag Abend 9 Uhr zu haben bei:

Herrn Kaufmann Bierfreund, unter den Linden Nr. 43.
Herrn Kaufmann Bormann unter der Stechbahn Nr. 6.
In der Trautwein'schen Musik- und Kunsthandlung Leipziger Straße Nr. 73.
So wie, bis zur Musik-Aufführung den 10. Mai Abends 6½ Uhr bei Herrn Garnison-Küster Burchard, Neue Friedrichsstraße Nr. 46.

Berlin, den 3. Mai 1854.

Der Vorstand des unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Mit Allerhöchster Genehmigung

wird zum Besten der allgemeinen Landesstiftung am Bußtage, dem 10. Mai, Abends 7 Uhr im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses das Oratorium „Die Sündfluth" von L. Rellstab, Musik von H. Dam, unter Leitung des Componisten und gütiger Mitwirkung der Königl. Hof-Opernsängerinnen und Sänger (Frau Böttticher, Fräul. Trietsch, Herr Pfister, Herr Zschiesche und Herr Basse), sowie der Königlichen Capelle und des gesammten Königlichen Theater-Chors gegeben werden.

Billets zu der Aufführung à 20 Sgr. sind bei den Inspectoren des Königlichen Opernhauses und des Schauspielhauses, den Herren Harcke und Scheve, sowie in der Hof-Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock, Jägerstraße Nr. 42, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Thlr.

Kunst-Ausstellung
im Königl. Akademie-Gebäude.

Täglich von 11 bis 5 Uhr gegen 5 Sgr. Entrée zum Besten des Parochial-Vereins der Dreifaltigkeits-Gemeinde und für die verlassenen Kinder im Grünen Hause, mit Allergnädigster Bewilligung Sr. Maj. des Königs: Ausstellung werthvoller älterer und neuerer Gemälde aus den Königlichen Sammlungen; namentlich des Christuskopfes von Correggio.

Inhalts-Anzeiger.

Französische Sympathieen. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Memel: Russische Matrosen. — Posen: Zwei Ehrenmänner †. — Erfurt: Locales. — Groß-Oschersleben: Das Landraths-Amt. — Köln: Franz von Florencourt. — Koblenz: Prinzessin von Preußen.

München: Hofnachricht. Notizen. — Mainz: Prinzessin von Preußen. — Karlsruhe: Reise der Prinzessin von Preußen. — Freiburg: Erdstoß. — Wiesbaden: Zur Domainenfrage. Zur Haussuchung. — Frankfurt a. M.: Vom Bundestag. — Dresden: Graf Chambord. — Neustrelitz: Verordnung für Heiraths-Consense. — Hamburg: Ausweisung.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Gäste des Kaisers. Gewerbegesetz und Börsen-Ordnung. Finanzielles. Bank-Ausweis. Notizen. — Pesth: Serbische Notabeln.

Ausland. Frankreich. Paris: Odessa. Eifersucht und Groll gegen England. Omer Pascha. Der Dardanellenkönig. Nachrichten aus Provinzial-Journalen. Namhafte Verstärkung der Kaiserl. Marine. Notiz.

Großbritannien. London: Gladstone vollständig gescheitert. Von den Prisen. Missions-Gesellschaft. Quaterly Review.

Italien. Parma: Todtenamt. Brief der Herzogin an den Papst. Notiz. Aus Savona.

Schweiz. Bern: Die Aussichten in Tessin und Zürich. Communismus. Tagesnotizen.

Niederlande. Gravenhaag: Notizen.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 6. Mai 1854.

Die allgemein erwartete flauere Stimmung der Börse suchte man durch verschiedene Gerüchte zu paralysiren; die in Folge dessen Anfangs etwas höhern Course konnten sich daher auch nicht behaupten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	87 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ bez.	Schles. do.	3½	90¾ G.
do. v. 52	4½	96½ bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	91 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch	3½	83½ a 83 bez	Kur- u. Neum.	4	94½ B.
Seeh. Präm. s.	—	130 B.	Pommersche	4	94½ G.
K. u. N. Schld.	3½	80½ B.	Posensche . .	4	92 a 91½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	95 bez.	Preußische . .	4	91½ bez.
do. do.	3½	81 G.	Rh. u. Westpl.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	94½ bez.	Sächsische . .	4	92½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	89 G.	Schlesische . .	4	92¾ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	94½ bez.	P. B. Anth. sch.	—	103 a 102 bez.
Grßh. Pos. do.	4	99⅝ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	90½ G.	F. Gldm. a 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	78 B.	Ludw.-Berb.	4	108½ a 108 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	
Aach.-Mastr.	4	45 a 44½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	160 G.
Amst.-Rotterd.	4	58½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	30 bez. u. B.
Berg.-Märk.	4	62½ a 61½ bez.	do. Prior.	4½	89 bez.
do. Prior.	5	95 G.	Mecklenburg.	4	36½ a 36 bez.
do. 2. Ser.	5	94 G.	N.-Schl. Mrk.	4	89 bez.
Brl. Anh. A B	4	109½ a 108½ bz.	do. Prior.	4	87½ G.
do. Prior.	4	89½ bez.	do. 3. Ser.	4	86½ bez.
Berl.-Hamb.	4	93½ bez.	do. 4. Ser.	5	98½ bez.
do. Prior.	4½	98 bez.	do. do. Zwgb.	—	14 bez.
do. 2. Em.	4½	97 G.	Nordb. Fr. W.	4	39½ a 38½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	84½ a 83½ bez	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	86½ G.	Oberschl. L. A.	3½	168 a 163 bez.
do. do.	4½	94½ bez.	do. L. B.	3½	144 a 141 bez.
do. L. D.	4½	94½ bez.	do. Prior.	4	86 bez.
Berl.-Stettin	4	124½ a 123½ b	Prz. W. St. B	4	24½ B.
do. Prior.	4½	93 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	103 a 102 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4	60 B.	Rheinische	4	64 a 63 bez.
Cöln-Minden	3½	108½ a 107½ b	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	97¾ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	98 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	88 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düsld. Elbrf.	4	70 B.	Starg.-Posen	3½	82 a 81½ bez.
do. Prior.	4	83½ bez.	Thüringer	4	95 a 94 bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	96½ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	165 a 160 bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	91½, 92 bez. u. B.	Oestr. Metall.	5	62½ B., ½ G.
do. do. do.	4½	78 G.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	72½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33¾ a 34½ bez.
d. v. Schatzobl.	4	63½ a ¾ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	21½ bez.
Poln. Pfdr. do.	4	83 B.	Sch. Lippe P.S	—	
do. Pf. C. L. A.	5	78 G.	Brschw. B.-A.	4	102½ G.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	93 bez. u. B.
P. P.-O. 500 fl.	4	73 B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	140½ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	139⅞ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz	148½ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 14 bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	72½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	99¾ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99¾ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	55. 18 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	95½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Nordbahn 41¾. Metall. 5% 62½. do. 4½% 56. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 33½. do. 1% 17½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 86½. Lombardische Anleihe —. Hamburg —. London 117. Paris 94½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 110. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 89½. Frankfurt-Homburg —.

Wien, 5. Mai. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 86½. 4½% Metall. 77½. Bank-Actien 1200. 1834r Loose —. 1839r Loose 122½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 213½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 89½. London 13.20. Augsburg 136½. Hamburg 101½. Frankfurt —. Paris 161½. Geld 40. Silber 36½. — Fonds und Actien flau.

Paris, 5. April. Nachmittags 3 Uhr. Rente, trotzdem Consols von heute 87½ kamen, durch starke Käufe von 64.75 bis 65,25 steigend. 3% Rente 65,25. 4½% Rente 91,25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silber-Anlehen —.

London, 5. April. Consols 87½. 1% 17⅞. 3% Span. —. 1% Spanier 17½. Mexicaner 23. Sardinier 79. Russen 5% 92. 4½% Russen 79. Weizen sehr flau, keine Käufer außer zu 1 a 2 sh. billigeren Preisen; große Zufuhren.

Amsterdam, 5. Mai. Metall. 5% Lit. B. 75½. 5% Metall. 59½. 2½% Metall. 30½. Span. 1% 17⁹⁄₁₆. Span. 3% 32½. Wien kurz — B. London kurz 11,62½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 55⅞. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 21⅞. 4% Polen —. Börse fest. Oesterreichische Fonds angeboten, die übrigen unverändert. Weizen unverändert stille, etwas niedriger. Roggen wenig Geschäft. Raps pr. Herbst 68. Rüböl pr. Herbst 39.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 5. Mai. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe pr 1850 — B. Staats-Schuld-Scheine 84 B. Pommersche Pfandbriefe 95½ B. Pomm. Rentenbriefe 95 B. Pomm. Bank-Actien 505 G. Stettiner Eisenbahn-Actien 120 G. Prior. 102 B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 118 B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 116 B. Strom-Versicherungs-Actien 210 B. Schauspielhaus-Obligationen 102 B.

Breslau, 5. Mai. Poln. Papiergeld 89¼ B. Oesterr. Banknoten 73½ B. Aachen-Mastrichter 43½. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 102½ B. Köln-Mindener 107½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 32½ G. Glogau-Saganer 42½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 106½. Mecklenburger 36 B. Neiße-Brieger 60½ B. Niederschlesisch-Märkische 89½ G. Oberschlesische Lit. A. 165½ B. do. Lit. B. 141½ B. Rheinische 64½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 146½ B. do. neue 110 B.

Leipzig, 5. Mai. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 176½ B., 175½ G. Sächsisch-Baiersche — B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 99 G. Löbau-Zittau — B., 26½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 250 G. Berlin-Anhalter 110 B., 109 G. Berlin-Stettiner 124½ B., 123½ G. Köln-Mindener 108½ B., 107½ G. Thüringer 94 B., 93½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 97 G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 138½ G. Braunschweiger Bank-Actien — B., 102½ G. Weimarische Bank-Actien 94 B., 93 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 73½ B., 73½ G.

Hamburg, 5. Mai. Berlin-Hamburg 95 a 93½. Köln-Minden 109 a 108½. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Altona-Kieler 100 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 36 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 16½ G. Sardinier 73 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 89½ a 89 B. Discento 2 % G. London lang 12 Mk. 15½ sh London kurz 13 Mk. 1¾ sh. Amsterdam 38,35. Wien 104½. Geringes Geschäft, Anfangs sehr animirt, schloß merklich flauer und zum Theil unter Notiz.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 4. Mai 1854. Zu Lande: Weizen —. Roggen 3 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 23 sgr. 9 pf. Große Gerste —. Kleine Gerste 2 thlr. Hafer 1 thlr. 23 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 18 sgr. 9 pf. Erbsen 3 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 22 sgr. 6 pf. Roggen 3 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 28 sgr. 9 pf. Große Gerste 2 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 15 sgr. Erbsen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.

Den 3. Mai. Das Schock Stroh 9 thlr. — sgr. — pf., auch 8 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 25 sgr. — pf., geringere Sorte 22½ sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 28. April 31½ a 31 thlr., am 29. April 31½ thlr., am 1. Mai 31 thlr., am 2. Mai 32 thlr., am 3. Mai 32½ thlr., am 4. Mai 32 thlr. ohne Faß, pr 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 4. Mai 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 6. Mai. Weizen loco n. Qual. 86 — 96 thlr. Roggen loco n. Qual. 70½ — 74 thlr. 82pfd. pr. Frühjahr 69½ a 70 thlr. bez. pr. Mai-Juni 69 a 69½ thlr. bez. 82pfd. pr. Juni-Juli 69 a 69½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juli-August 66½ thlr. bezahlt.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 38 — 40 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 53 — 55 thlr. Rüb-Oel loco 12⅔ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Mai 12⅔ thlr. bez. u. Geld 12⅔ thlr. Brief. pr. Mai-Juni 12⁵⁄₁₂ a 12½ thlr. bez. u. Brief 12⁵⁄₁₂ thlr. Geld. pr. September-October 12 a 12¹⁄₁₂ thlr. bez. u. Brief 12 thlr. Geld.

Lein-Oel 13½ thlr. Rapps fehlt. Rübsen fehlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32½ thlr. bez. mit Faß — thlr. pr. Mai 32½ a 33 thlr. bez. u. B. 32½ thlr. G. pr. Mai-Juni 32½ a 33 thlr. bez. u. B. 32½ thlr. G. pr. Juni-Juli 33 a ½ thlr. bez. 33½ thlr. B. 33¼ thlr. G. pr. Juli-August 34½ thlr. B. 34 thlr. G. 34 a ¼ thlr. bez.

Weizen gefragter.
Roggen und Spiritus neuerdings höher bezahlt.
Rüböl fest.

Stettin, 5. Mai. Weizen matt; 88 — 89pf. gelber loco und pr. Mai — Juni 96 thlr. B. Roggen flau, loco 80 — 82pf. Russ. 65 thlr. bez., 85pf. 69 thlr. bez., pr. Mai —, pr. Mai — Juni 68½ thlr. bez. u. B., 68 thlr. G., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 68 thlr. bez., pr. Juli —, pr. Juli — August —. Gerste 75 — 76pf. loco 49½ thlr. bez. Hafer 50 — 51pf. loco 38 thlr. bez. Erbsen, Weizenmehl und Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen, ohne Geschäft. — Winterrübsen 81 a 80 thlr. bez. — Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 96, Roggen 69 a 73, Gerste 46 a 50, Hafer 36 a 38, Erbsen 66 a 72. Rüböl fest, pr. Mai 12½ a ⅓ thlr. bez. u. B., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11⁷⁄₁₂ a ⅔ thlr. B. Leinöl ohne Faß 13 thlr. gefordert, pr. Mai und Mai — Juni 12⅔ thlr. bez. Leinsamen ohne Handel. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 11½ % bez., pr. Mai — Juni 11 % B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 11 % B., 11½ % bez., pr. Juli — August 11 % G. Zink 6 thlr. 29 sgr. loco bez., pr. Mai — Juni 6⅚ thlr. B.

Breslau, 5. Mai. Bei mäßigen Zufuhren ziemlich unverändert, Absatz schleppend. — Man bezahlte weißen Weizen 95 a 107 sgr., gelben 94 a 104. Roggen 78 a 83 sgr., Gerste 66 a 74 sgr. und Hafer 42 a 47 sgr., Erbsen 75 a 81 sgr., Wicken 54 a 59 sgr., Buchweizen 42 a 48 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —, Leinsaaten —. Kleesaat ohne Begehr, rothes nominell 12 a 15. weißes 12 a 20 thlr. Spiritus etwas fester, loco 13½ thlr. bez., pr. Mai 13½ thlr. G., pr. Juni 14 thlr. G., pr. Juli 14½ thlr. G. — Rüböl unverändert. Zink ohne Handel. In Rübenzucker kein Geschäft.

Magdeburg, 5. Mai. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 80 a 92 thlr., Roggen 72 a 75 thlr., Gerste 50 a 58 thlr., Hafer 36 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 44½ a 45 thlr. pr. 14,400 % Tralles.

London, 3. Mai. Zufuhren Englischen Getreides klein, von fremdem Weizen, namentlich vom Süden Europas, groß. Der Markt schwach besucht und das Geschäft in Weizen auf Detail-Verkauf beschränkt; Eigner halten im Allgemeinen fest. Preise gegen Montag nominell verändert. Sommergetreide desgleichen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Niederschlesische Zweigbahn.

April-Einnahme	9266 thlr.
vor. J.	8250 thlr.
d. J. mehr	1016 thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 5. Mai Abds. 9 U.	27 Zoll 9⅙ Linien	+ 6 Gr.
Am 6. Mai Morg. 7 U.	27 Zoll 11⅙ Linien	+ 8½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll — Linien	+ 13½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.